№ 269. Mittwoch, den 15. November 1899. 26. Jahrgang.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Anzeigengebühr**
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.**
**Auswärts:** Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

**Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.**
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Sonnabend Abend aus Letzlingen im neuen Palais wieder eingetroffen.

Für den Aufenthalt des Kaisers in England ist nunmehr folgendes Programm aufgestellt worden. Ministerpräsident Lord Salisbury wird beim Empfang des Kaisers am Montag, den 20. November, in Windsor zugegen sein. An eine Jagd am Dienstag im Windsorpark wird sich Abends ein Prunkmahl anschließen. Am Donnerstag findet wiederum eine Jagd statt. Am Sonnabend begiebt sich das Kaiserpaar zum Besuch des Prinzen von Wales nach Sandringham und stattet unterwegs der Universität Cambridge einen Besuch ab. — Nach der „Post" wird der Kaiser auf seiner Englandfahrt von seiner Gemahlin sowie von seinen beiden jüngsten Kindern, Oskar und Viktoria Luise, begleitet sein. Auch das neueste Linienschiff, der jüngst vom Stapel gelassene „Kaiser Friedrich III", wird den Kaiser begleiten.

Staatssekretär Graf Bülow wird, wie nach der „Nationalztg." nunmehr feststeht, den Kaiser auf seiner Englandreise begleiten. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß Deutschland nach wie vor entschlossen ist, seine allgemeine Politik weder England noch Rußland gegenüber zu binden.

Die Rundreise des Botschafters Grafen Eulenburg an die deutschen Höfe steht nach den „Berl. Neuest. Nachr." mit den politischen Ereignissen der letzten Woche in Zusammenhang. — Wenn diese Annahme zutrifft, so hätte Graf Eulenburg also den Auftrag, die deutschen Bundesfürsten aufzuklären über die politische Bedeutung des Zarenbesuchs in Potsdam.

Zum Regierungspräsidenten von Hohenzollern ist dem „Wolff'schen Bureau" zufolge Graf Brühl im Sigmaringen ernannt worden.

Der Reichstag nimmt am heutigen Dienstag Mittag 2 Uhr seine Berathungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen außer Petitionsberichten und Berichten der Wahlprüfungskommission über die Wahlen von Kardorff und Smalakys die zweite Berathung der Postgesetze. Der Seniorenkonvent ist zu Mittags 1 Uhr einberufen. Von den Fraktionen halten die Konservativen um 11 Uhr, die Nationalliberalen und die Freisinnige Vereinigung um 12 Uhr, die Freisinnige Volkspartei und das Centrum am Abend Sitzungen ab.

Im Reichstag sind, nachdem am Sonntag in Schlettstadt der klerikale Kandidat gewählt worden ist, zur Zeit die während der Vertagung frei gewordenen Mandate für Calbe-Aschersleben an Stelle des wegen Majestätsbeleidigung verurteilten Sozialdemokraten, für Pforzheim an Stelle des erkrankten Sozialdemokraten Agster und für Germersheim an Stelle des verstorbenen nationalliberalen Abg. Gander noch unbesetzt.

Der neue Reichshaushaltsetat enthält zum ersten Mal den Etat für das Reichsmilitärgericht, das am 1. Oktober 1900 in Wirksamkeit tritt. Der Etat ist also nur für ein halbes Jahr, bis zum 1. April 1901, aufgestellt. — Die fortdauernden Ausgaben betragen 243 118 Mark. — Es erhalten 1 Präsident, General oder Admiral mit dem Range eines kommandirenden Generals, 12 000 M. Gehalt und 18 000 Mk. Dienstzulage (außerdem freie Dienstwohnung mit Gerätausstattung und Feuerungsmaterial, sechs Rationen); 2 Adjutanten des Präsidenten, Majors, je 5850 M. Gehalt; 3 etatsmäßige militärische Mitglieder, und zwar 2 Generalmajors zu 9000 Mark, und 1 Oberst 7800 M. Gehalt; 12 außeretatsmäßige militärische Mitglieder je 600 Mark Zulage; 3 Senatspräsidenten je 12 740 M. Gehalt; 12 Reichsmilitärgerichtsräthe je 10 985 M.; 1 Obermilitäranwalt 12 740 M., 3 Militäranwälte je 10 985 M. — Dazu 11 Obersekretäre, je 2000 bis 5000 M. und 12 Kanzleisekretäre, je 1800 bis 3800 Mark.

Die neue Kanalvorlage wird nach der „Köln. Ztg." im Arbeitsministerium mit allem Eifer gefördert. Das Blatt meint, es unterliege nicht dem geringsten Zweifel, daß die Vorlage in wenigen Wochen abgeschlossen werden kann. In den maßgebenden Kreisen sei in Bezug auf die Vorlage nicht der geringste Meinungswechsel eingetreten.

Gegen die neuen Flottenpläne hat sich der Zentrumsabgeordnete Letocha am Freitag in einer Versammlung in Kattowitz ausgesprochen. Er äußerte nach den Berichten oberschlesischer Blätter: Die Flottenvorlage sei unerwartet gekommen, sie sei unerhört. Erst vor $1\frac{1}{2}$ Jahren habe man das Flottengesetz geschaffen. Es handelte sich um ein Kompromiß zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage. Nach kaum $1\frac{1}{2}$ Jahren komme man auf den Gedanken, daß wir anstatt 19 38 Schiffe brauchten. Der Ausbau soll bis zum Jahre 1917 beendet sein, die Kosten 185 Millionen jährlich betragen. Es handle sich also auch hier um Milliarden. Der Reichstag würde sich ein Armuthsattest ausstellen, wenn er diese Vorlage annehmen würde. Hitzige Kämpfe ständen dem Reichstage bevor. Die Vorlage habe kaum Aussichten, angenommen zu werden. Werde sie abgelehnt, dann finde voraussichtlich eine Auflösung des Reichstages statt.

Die freisinnige Vereinigung hielt am Sonnabend und Sonntag in Berlin ihren Parteitag ab, auf dem der Vorsitzende, Eisenbahndirektor a. D. Schrader den politischen Geschäftsbericht erstattete, in dem er eine der Flottenvorlage günstige Stellungnahme befürwortete. Dieselbe Ansicht förderte auch eine sehr lebhafte Debatte zu Tage. Abg. Rickert meinte: Wir wollen keineswegs mit Hurrah zustimmen, aber wir werden uns auch nicht bange machen lassen. Ein Unglück des Liberalismus war es von jeher, daß Heeres- und Marinefragen zu Parteifragen gemacht wurden. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung spricht ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Vorsitzenden aus und erwartet von den liberalen Abgeordneten eine unbefangene, die steigende Bedeutung unserer überseeischen Interessen berücksichtigende Prüfung der angekündigten Flottenvorlage." Auch die folgende von Rickert eingebrachte Resolution über das passive Wahlrecht der politischen Beamten fand Annahme: „Im Interesse der Aufrechterhaltung des Artikels 83 der preußischen Verfassung ist es nothwendig, den Artikel 74 der preußischen Verfassung dahin abzuändern, daß außer dem Präsidenten und den Mitgliedern der Oberrechnungskammer auch diejenigen Beamten nicht Mitglieder des Abgeordnetenhauses sein können, welche nach dem Disziplinargesetz vom 21. Juli 1852 durch königliche Verfügung jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können." Eine dritte Resolution fordert eine Reform des Landtagswahlrechts und eine Neueintheilung der Wahlkreise. Die Versammlung sprach sich sodann gegen die Zuchthausvorlage und die Beschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter aus und empfahl eine weitere Ausgestaltung der Gewerbegerichte als Einigungsämter und eine Konzentrirung der auf die Verbesserung des gewerblichen Arbeitsverhältnisses gerichteten Bestrebungen der Arbeiter in rechtsfähigen Berufsvereinen. Zum Schluß erklärte sich der Parteitag für den Abschluß langsichtiger Handelsverträge.

In Hagen wurde am Sonntag die Feier zu Ehren der 25jährigen Vertretung des Wahlkreises durch den Abg. Richter unter außerordentlich starker Betheiligung der freisinnigen Wählerschaft des Kreises begangen. Zahlreich hatten die Parteigenossen sich auch aus den Nachbarkreisen eingefunden. Von Abgeordneten waren anwesend außer dem Jubilar Reinhart Schmidt, Eickhoff und Dr. Otto Hermes, welche in der Parteiversammlung und bei dem abendlichen Festkommers längere Ansprachen hielten. Richter schilderte in längerer Rede die Wahlkämpfe im Kreise und skizzirte die parlamentarischen Streitfragen während der verflossenen 25 Jahre. Eine kunstvoll ausgestattete Adresse wurde ihm von der Partei des Kreises überreicht. Telegramme aus fast allen größeren Orten des Reiches bekundeten die Theilnahme der Gesamtpartei an dem seltenen Fest.

Der neue Militäretat für 1900 enthält im Extraordinarium erste Bauraten für Magazingebäude in Bonn, Köln, Langfuhr, Darmstadt und Mainz; für neue Bekleidungsämter in Spandau und in Bahrenfeld bei Altona; für Kasernen in Berlin — Alexanderstr. 56 —; ferner für ein Telegraphen-Bataillon, sowie den Erweiterungsbau des Intendanturgebäudes des Gardekorps. Außerdem neue Kasernen für Küstrin, Wesel, Bonn, Koblenz, Ludwigslust, Parchim, Oldenburg, Kassel, Gera, Altbreisach, Bruchsal, Mainz, mehrere Bauten für Leipzig und für Dresden.

Das Provinzialkomitee der Nationalliberalen Hannovers hat sich am Sonntag in Hannover für die Zuchthausvorlage erklärt. Der Zweck des Gesetzentwurfs sei berechtigt. Eine zweite Resolution spricht sich für Durchführung des Mittellandkanals aus. In einem Telegramm an den Kaiser erklärte das Wahlkomitee der Nationalliberalen seine Bereitwilligkeit, den neuen Flottenplänen zuzustimmen.

Der Großherzog von Oldenburg ladet nach Eröffnung einer Session regelmäßig die sämtlichen Landtagsabgeordneten in einzelnen Abtheilungen zur Tafel ein. Am Freitag waren nach dem „Berl. Tagebl." die Abgeordneten dreier Wahlkreise geladen, unter ihnen auch der erste Sozialdemokrat im oldenburgischen Landtag, Abg. Hug. Dieser war jedoch nicht erschienen. Er hielt zu derselben Zeit in Delmenhorst einen Vortrag.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Eßlingen ist nach den amtlichen Zahlen der Sozialdemokrat Schlegel mit 11 585 gegen 11 021 nationalliberale Stimmen gewählt worden.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Schlettstadt an Stelle des verstorbenen klerikalen Elsässers Spieß wurde am Sonntag der klerikale Rechtsanwalt Vonderscheer mit 6680 Stimmen gewählt. Der Sozialdemokrat erhielt 1806, ein liberaler Kandidat Dirion 1957, ein anderer Liberaler Kornmann 637 Stimmen. Aus mehreren Orten steht das Resultat noch aus. Bei der Hauptwahl im Juli 1898 wurde Spieß mit 7294 gegen 1073 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Die Sekundärbahnvorlage, deren Vorlegung in der vorigen Landtagssession vergeblich erwartet worden ist, wird nach den „Berl. Pol. Nachr." dem Abgeordnetenhaus sofort nach der Eröffnung zugehen. — Dazu schreibt die „Köln. Ztg.": Offiziös wird angekündigt, daß beabsichtigt sei, die Sekundärbahnvorlage sofort nach dem Zusammentritt des Landtages dem Abgeordnetenhause zugehen zu lassen. Wir glauben indessen nicht, daß diese Nachricht sich bewahrheiten wird. Wäre sie begründet, so wäre sie ein Zeugnis, daß die eigenartige Politik der „Sammethandschuhe" nicht nur bei den Ministern, sondern auch beim König die Zustimmung gefunden hätte. Wir wissen aber, daß das nicht begründet ist.

## Der Krieg in Südafrika.

Aus Natal liegen nur wenig Berichte aus englischer Quelle vor. Das auffällige Schweigen des englischen Telegraphen läßt erkennen, daß es um die Engländer in Ladysmith nicht zum Besten steht. Unter diesen Umständen gewinnt sehr an Wahrscheinlichkeit folgende Nachricht, welche der „Rhein. Westf. Ztg." am Sonnabend aus Brüssel, d. h. aus der Umgebung des Staatssekretärs von Transvaal, Dr. Leyds, zugegangen ist.

Ein in Pretoria eingetroffener Burenoffizier erzählte, seit Beginn dieser Woche hätten mindestens drei Mal Verhandlungen zwischen General Joubert und General White betreffend eine etwaige Kapitulation stattgefunden. General White verlangte freien Abzug für alle seine Truppen unter Mitnahme der Fahnen, Geschütze, Waffen und der gesamten Munition; General Joubert erklärte diese Forderung mit Recht für unverschämt (onbeschaamd) und verlangte bedingungslose Kapitulation. Bei der zweiten Verhandlung war General Joubert allerdings bereit, ein Zugeständnis zu machen, indem er vorschlug, die Geschütze und die Munition sollten nicht ausgeliefert, sondern unbrauchbar gemacht werden. Eine Einigung ist auch bei der dritten Verhandlung, die am Mittwoch dieser Woche abgebrochen wurde, nicht zu Stande gekommen. In Pretoria wird angenommen, daß am Freitag der allgemeine Angriff der Buren auf Ladysmith begonnen hat.

Es ist übrigens auch Zeit, daß sich die Buren mit der Eroberung von Ladysmith beeilen, denn inzwischen treffen immer mehr englische Truppen in Kapstadt ein, und ist ein großer Theil davon bereits zum Ersatz Whites nach Durban abgegangen. — Das Londoner „Bureau Dalziel", eine allerdings sehr unzuverlässige Quelle, meldet aus Brüssel: Die hiesigen Agenten von Transvaal melden, sie hätten einen Bericht empfangen, wonach Buller in Durban angekommen (?) und seit Freitag dort 4000 Mann britischer Truppen gelandet seien. Dieselben würden mit einer Flottenbrigade, zwei Regimentern Freiwilligen und drei Batterien Kapartillerie, im Ganzen 10 000, zum Entsatze Whites marschiren, der gleichzeitig einen Ausfall in der Richtung auf Colenso machen würde.

Einer amtlichen Depesche aus Kimberley zufolge sei der Feind am 4. d. M. sehr thätig gewesen und hat die Stadt angegriffen, wurde aber zurückgetrieben. Später hatte der Feind aus einem schweren Geschütz zu feuern begonnen, hat aber keinen Schaden angerichtet. Die Verluste des Feindes, der an einer Stelle 6 Tote wegbrachte, sind wahrscheinlich sehr schwer. Gegen Abend zeigten sich feindliche Abtheilungen in der Nähe des Wasserreservoirs. Die Engländer feuerten auf den Feind aus Maximgeschützen. Auf beiden Seiten wurde der Kampf fortgesetzt. Auf englischer Seite waren ein Toter und zwei Verwundete. Der Feind zog sich eiligst zurück.

Ferner liegt folgendes Telegramm des „Reuterschen Bureaus" vor: Kapstadt, Donnerstag, 9. November. Ein Telegramm aus Kimberley ohne Datum, welches gestern aus Hopetown befördert ist, meldet, daß ein Gefecht in der Nähe von Kimberley bei Carters Farm stattgefunden hat. Auf englischer Seite ist ein Mann getötet und einer verwundet. Von den Buren sollen 6 Mann getötet sein, doch glaubt man, daß ihre Verluste größer sind.

Aus Mafeking sind folgende Nachrichten zu registriren:

Mafeking, Freitag, 27. Oktober. Hier ist alles in bester Ordnung, der Feind hat einen 94-Pfünder aufgefahren, ohne indessen viel Schaden damit anzurichten.

Kuruman (Britisch Betschuanaland), Freitag, 3. November. Ein eingeborener Läufer ist von Mafeking hier eingetroffen und meldet, daß in Mafeking noch alles gut stehe.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Mafeking vom 30. Oktober zog sich der Feind an diesem Tage enger zusammen, um die Stadt einzuschließen. Der Feind hat die Eisenbahn zwei Meilen nördlich von Mafeking mit Dynamit zerstört. Das Bombardement auf die Stadt dauert fort, richtet indessen wenig Schaden an. — Nach einem weiteren Telegramm aus Mafeking hat der Feind am 31. Oktober einen Angriff auf die Stadt versucht. Die Buren haben sehr tapfer gefochten trotz des heftigen Granatenfeuers der britischen Südafrika-Polizeitruppe. Der Feind hat schwere Verluste gehabt, auf Seiten der Engländer wurden zwei Hauptleute und drei Mann getötet, fünf Mann verwundet.

Aus Pretoria, der Hauptstadt der Südafrikanischen Republik, berichtet nach der „Agence Havas" ein Reisender, welcher aus Pretoria in Teneriffa eingetroffen ist, Pretoria sei stark befestigt. Die Zahl der dort in Gefangenschaft befindlichen Engländer sei viel größer als in den englischen Depeschen angegeben worden.

Das Londoner Blatt „Standard and Diggers News" meldet vom Montag, den 6. Oktober aus Pretoria: „Man nimmt an, daß heute ein

## 201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

**4. Klasse. Ziehung am 11. November 1899. (Vorm.)**

(Schluß.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

180 430 568 820 21 937 **1**126 471 540 643 (500) 870 **2**175 500 99 658 (1000) **3**244 390 640 763 81 822 985 **4**003 51 212 97 348 72 472 503 683 **5**539 89 **(3000)** 612 39 62 **6**396 530 713 25 54 59 998 **7**212 42 61 578 628 **8**000 (1000) 191 498 618 (300) 706 59 807 40 949 **9**019 340 521 621 753 54 848 54 932

**10**076 95 729 848 95 **11**158 547 60 85 **(3000)** 734 91 **12**038 198 375 **(3000)** 591 666 799 863 **13**459 582 665 **14**226 349 419 91 **15**072 195 (300) 283 432 639 (500) 707 38 49 820 **16**036 477 507 **17**223 337 (300) 75 83 421 (1000) 586 641 756 **18**135 46 224 349 402 791 **19**255 431 623 777

**20**019 397 695 7 3 840 **21**095 116 300 36 533 **22**075 473 **23**035 97 429 778 **24**479 772 87 981 **25**035 289 512 693 **(5000)** 853 **26**016 203 306 837 **27**078 235 307 408 **(3000)** 9 503 890 **28**043 (300) 279 492 518 32 (300) 880 **29**031 204 88 333 93 **(3000)** 765 99 875 913

**30**684 862 **31**123 508 40 64 (300) 671 98 (300) **32**274 480 (1000) 613 70 **33**045 472 638 55 731 **34**283 503 606 **35**035 98 121 30 227 407 82 92 534 (300) 78 724 70 975 (1000) **36**707 **37**130 69 317 26 53 70 (500) 817 25 99 923 **38**143 372 453 **39**216 363 562 707 15 830 73

**40**182 673 946 **41**257 461 997 **42**666 944 **43**139 (1000) 214 487 664 **44**189 200 11 349 481 513 642 **45**085 (500) 370 (300) 77 755 932 (500) **46**045 95 627 48 970 **47**006 301 818 **48**146 76 213 96 **(3000)** 323 407 **49**193 273 688 (300) 877

**50**041 66 128 525 619 28 703 925 **51**176 218 311 35 79 510 703 (1000) 59 **52**123 214 356 418 723 **(3000)** 36 **53**012 **(3000)** 202 80 464 664 721 60 **54**058 116 75 609 **55**495 874 987 **56**044 172 430 53 (300) 501 611 (1000) 949 **57**009 247 306 400 (500) 747 828 **(3000)** 71 **58**619 714 **59**100 (500) 42 321 **(3000)** 534 **(3000)** 854

**60**001 73 152 222 347 56 707 19 893 **61**287 90 535 802 (300) **62**253 359 724 38 809 **63**386 491 773 863 **64**053 132 204 17 74 426 522 58 800 **(5000)** 94 952 **65**043 (300) 367 498 584 660 80 766 67 836 928 **66**030 388 597 (500) 618 (1000) 854 91 (1000) 999 **67**198 216 96 534 (1000) 745 **(3000)** 829 47 984 **68**022 (300) 23 297 (300) 550 (300) 75 **69**035 122 (300) 76 498 755

**70**049 **(3000)** 838 43 **71**103 6 41 356 95 405 **(3000)** 40 622 36 933 (300) **72**188 234 305 669 852 **73**560 (300) 65 684 752 74 80 **74**105 53 352 703 965 **75**003 91 183 797 802 50 929 **76**363 (1000) 608 769 932 **77**079 (500) 92 278 606 **78**852 **79**151 326 64 522 63 670 79 953

**80**036 138 283 356 428 599 752 70 806 67 **81**254 **(3000)** 355 645 745 65 836 902 **82**273 77 361 494 515 660 (500) 848 949 **83**111 321 566 78 **84**236 397 497 **85**088 (500) 184 754 61 66 **86**073 236 343 403 78 825 70 **87**230 782 **88**019 479 898 934 **89**005 655 785 99 982

**90**169 682 **91**026 483 550 679 **92**283 586 (1000) 740 955 62 (500) **93**080 120 76 449 (300) 781 894 **94**205 34 363 602 877 **95**422 **(3000)** 547 883 **96**276 562 671 (300) **97**116 (500) 97 397 570 657 810 **98**005 18 455 552 614 913 **99**633 716

**100**027 28 31 76 179 264 508 712 **101**535 (1000) 739 **102**152 (300) 243 81 620 766 **103**082 195 (300) 474 708 822 35 (300) 961 **104**254 (315 661 758 908 **105**112 71 290 493 674 (300) 796 880 **106**058 **(3000)** 156 224 424 638 **107**332 591 826 95 **108**086 162 648 (300) 991 **109**075 250 605 **(3000)** 972

**110**003 65 220 445 80 785 976 **111**137 84 262 362 698 **112**579 833 **113**540 69 646 **114**342 446 **(3000)** 84 534 **(3000)** 603 97 **115**184 244 **(3000)** 587 734 **116**010 116 25 271 316 33 575 717 862 **117**126 419 550 740 861 916 **118**242 (1000) 51 493 783 **119**241 59 91 517 (1000) 670 703 46 908

**120**075 98 231 505 654 792 **121**119 228 390 **122**165 827 51 938 72 (1000) **123**200 319 408 (300) 561 654 843 917 **124**014 63 378 **125**060 344 525 656 **126**015 188 (300) 552 617 (500) 786 924 **(3000)** 50 **127**106 12 71 503 730 46 899 (1000) 909 **(3000)** 40 **128**222 422 99 **(3000)** 670 (1000) 75 **129**285 491 502 59 618 (1000)

**130**020 367 505 751 908 **131**059 260 (300) 300 505 43 948 **132**084 717 **133**059 89 540 658 **(3000)** 94 **(3000)** 806 (500) 911 **134**351 609 34 **(3000)** 719 62 912 **135**101 407 742 836 **136**152 698 715 65 70 87 984 **137**019 179 (1000) 308 (1000) 614 908 **138**248 76 686 772 967 **139**239 318 412 44 503 722 804

**140**672 (300) 745 54 877 **141**197 279 478 827 941 50 **142**170 456 678 91 749 (500) 855 **143**198 456 501 944 **144**039 (1000) 84 192 **(3000)** 381 582 668 925 **145**046 322 471 552 757 821 909 47 82 **146**455 623 736 **147**328 416 22 604 76 (500) 95 740 66 977 **148**108 263 386 **(3000)** 873 **149**209 699 (300) 827 28 950

**150**031 (500) 391 724 **(3000)** 72 (300) 813 984 **151**161 219 418 (1000) 731 **152**233 711 98 838 963 **153**262 408 506 866 932 **154**091 286 313 546 59 (1000) 648 903 **155**213 691 854 **156**094 565 646 (300) 754 **157**149 447 84 819 **158**019 425 528 35 667 **159**040 260 509 623 42 773

**160**002 709 89 965 **161**222 470 976 **162**113 294 381 467 663 708 85 937 66 **163**220 53 62 525 671 980 **164**024 158 **165**265 302 23 640 **166**311 (1000) 70 461 742 890 929 **167**219 339 65 739 65 **168**120 68 322 33 525 **169**370

**170**265 91 571 (1000) 728 **171**006 86 258 314 53 570 727 **172**081 335 **(3000)** 459 584 756 825 **173**023 216 29 (1000) 57 306 98 494 905 26 (300) 76 78 **174**116 247 693 996 **175**199 259 302 470 663 879 **176**016 100 266 97 571 (1000) 619 **177**130 277 402 643 73 79 **178**354 427 745 812 29 60 999 **179**105 294 600

**180**106 283 754 **181**214 44 680 896 918 **182**024 204 77 90 375 692 **183**435 **184**215 (1000) 413 (300) **185**911 93 **186**492 621 51 (500) **187**114 (300) 46 76 528 (500) 850 **(3000)** **188**053 156 93 559 734 **189**020 218 427 687 809

**190**038 835 92 **191**078 91 113 316 497 558 **192**167 758 985 **193**079 83 267 314 52 69 (1000) 458 508 815 53 858 943 (300) **194**273 (500) 388 425 572 789 **195**147 404 656 965 **196**104 695 763 **197**069 230 306 73 447 **199**023 720 (1000)

**200**493 568 791 **201**110 336 449 630 717 (1000) 51 933 70 **202**038 468 (1000) 545 608 (300) 14 **203**171 97 (500) 248 (300) 87 596 (300) **204**125 52 66 659 805 949 **205**138 234 48 305 (300) 517 72 793 800 947 **206**309 427 880 81 (1000) 978 **207**008 219 81 **(3000)** 392 664 (300) 741 **208**136 449 **209**035 170 (300) 532 695 781 857 924 32

**210**479 525 (500) 44 631 818 (300) 903 **211**033 133 260 78 819 **212**054 651 760 95 837 908 (500) **213**119 359 94 674 76 81 771 84 892 **214**249 **215**169 222 272 356 579 697 (300) **216**075 193 296 527 638 807 91 960 **217**197 355 **(3000)** 78 711 93 **218**067 104 262 87 697 **219**164 507 33

**220**100 585 787 **221**068 212 483 587 772 910 51 (300) 78 **222**132 415 18 79 507 14 (300) **223**276 89 363 496 **224**046 134 57 434 57 628 706 78 **225**088 350 (1000) 453

Die Ziehung der 1. Klasse der 202. Kgl. Preußischen Klassenlotterie beginnt am 9. Januar 1900.

## Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung soll vom 1. Januar k. Js. ab die Stelle des **zweiten Kalkulators** neu besetzt werden.

Das Gehalt beträgt 2100 Mk. von 4 zu 4 Jahren steigend um je 150 M. bis 2700 M. Daneben werden 10% des Gehaltes als Wohnungsgeldzuschuß gezahlt.

Bewerber, welche den Zivilversorgungsschein besitzen und selbstständige und gute Leistungen in den Kalkulaturgeschäften nachweisen können, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs

**bis zum 24. d. Mts.**

bei uns einreichen.

Nicht erprobte Kalkulaturbeamte haben keine Aussicht auf Erfolg

Thorn, den 3. November 1899.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der **Hundesteuer** in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs Oktober d. Js. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von 10 Tagen und zwar vom 13. bis 22. November zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 10. November 1899.

**Die Polizei-Verwaltung.**




Für Börsen- und Handelsberichte ɔc., sowie den Anzeigentheil verantwortl. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

berechtigt.“ Gegen diese Ausführungen richtete sich die Revision des freigesprochenen Angeklagten. E. wollte schlecht und recht freigesprochen sein und diese Stelle in dem Urtheile getilgt wissen. In der Verhandlung der Sache vor dem Reichsgerichte führte der Reichsanwalt aus, der Angeklagte habe überhaupt gar kein Recht, sich zu beschweren, da er doch freigesprochen sei. Die Bemerkung am Schlusse des Urtheils sei ja in keiner Weise für den Angeklagten präjudizirend. Gemäß dieser Darlegung erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision.

— Krieger-Verein Thorn. Die am letzten Freitag abgehaltene Hauptversammlung war gut besucht, leider mußte jedoch ein Theil der Kameraden, welche der Feuerwehr angehören, gleich bei Beginn die Versammlung verlassen, weil Feuer in der Bromberger Vorstadt ausgebrochen war. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann a. D. Grenzkommissar Maercker, gedachte der drei großen an diesem Tage geborenen deutschen Männer Luther, Schiller und Scharnhorst, bei des Letzteren Verdiensten längere Zeit verweilend; sodann hob er hervor, daß es stets eins der großen Herrschertalente unserer Hohenzollern gewesen sei, den richtigen Mann für die richtige Stelle zu finden, wie König Friedrich Wilhelm III. in Scharnhorst; auch unser Kaiser habe diese Eigenschaft geerbt, wie man jetzt wieder an unserer durch den Grafen Bülow mit so großen und glücklichen Erfolgen geleiteten äußeren Politik sehen könne; die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Im Stärkerapport ist gegen den vorigen Monat keine Veränderung zu verzeichnen; drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Der Vorsitzende empfahl den Beitritt zur Sanitätskolonne und den fleißigen Besuch der Uebungen. Es wurde mitgetheilt, daß am 11. d. Mts. der Kamerad Wuttke die goldene Hochzeit feiert und daß eine Abordnung ihm die Glückwünsche des Bundesvorstandes und des Vereins überbringen werde unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Geschenks von 50 Mk. (30 Mark vom Bundesvorstande aus dem Stockmarrfonds, 20 Mk. vom Verein). Die Weihnachtsbescheerung für arme Kinder, zu der vom Vorstande 200 Mk. bereitgestellt sind, soll am 20. k. M. in der üblichen Weise stattfinden; die Feier des Geburtstages des Kaisers am 26. Januar, beides im Volksgarten. Der Vorsitzende verlas sodann die Namen derjenigen 56 Kameraden, welche Mitbegründer des Vereins sind und ihm noch angehören; etwa in der Liste Vergessene sollen sich mit Rücksicht auf das im nächsten Jahre stattfindende 25jährige Stiftungsfest baldigst melden (die Liste liegt beim Kameraden Maufolf aus). Feldpost und Jahrbuch wurden zum Halten beziehungsweise Anschaffen empfohlen. Zum Schlusse erfolgten die Berathungen über die Sterbekasse, welche mehrere Stunden in Anspruch nahmen. Das Endergebnis war, daß der Antrag, in die Bundessterbekasse überzutreten, mit zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt und beschlossen wurde, die bisherigen Satzungen beizubehalten.

— Der hiesige Vorschußverein, e. G. m. u. H., hielt gestern Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Aus der Rechnung für das dritte Quartal 1899, die in Höhe von 925 734,90 M. abschließt, geben wir folgende Zahlen: a. Einnahmen: Wechselkonto 819 855,76 Mark, Wechselzinsenkonto 11 984,76 M., Mitgliederguthabenkonto 1211,37 M., Depositenkonto 79 094,90 M., Sparkassenkonto 11 240,90 M. und Kassakonto 1531,43 M.; b. Ausgaben: Wechselkonto 825 098,60 M., Wechselzinsenkonto 135,34 M., Mitgliederguthabenkonto 1645,49 Mk., Depositenkonto 70 965,75 Mk, Sparkassenkonto 14 610 Mark und Kassakonto 10 762,39 Mk. — Bei den Aktiva betragen: Kassakonto 10 762,39 Mk., Wechselkonto 755 364,37 Mk., Hypothekenkonto 3335 Mk. und Effektenkonto 77 074,05 Mk., bei den Passiva: Mitgliederguthabenkonto 287 035,36 Mark, Depositenkonto 250 022,61 Mk., Sparkassenkonto 162 939,33 Mk., Reservefondskonto 79 400,93 Mark, Spezial-Reservefonds-Konto 28 703,92 M. und Ueberschußkonto 33 477,53 Mark. Aktiva und Passiva balanciren mit 848 076,73 M. — Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des zweiten Quartals 797, im Laufe des dritten Quartals sind eingetreten 14, ausgetreten 8, so daß am 1. Oktober 803 Mitglieder waren.

— Wie schon mitgetheilt wurde, veranstaltet die Abtheilung Thorn der Deutschen Kolonialgesellschaft am 17. d. Mts. wiederum im Großen Saale des Artushofes einen Vortragsabend. Bei der ununterbrochenen Spannung, mit der ganz Europa den Gang der Ereignisse in Südafrika begleitet, bei der ungetheilten Sympathie, deren sich das Burenvolk bei allen Völkern Europas mit Ausnahme des englischen erfreut, sind Vorträge über die Verhältnisse unserer Stammesvettern in Transvaal augenblicklich vom höchsten Interesse. Nachdem Herr Oberlehrer Günther an einem Herrenabende die rechtlichen Verhältnisse zwischen der südafrikanischen Republik und England entwickelte, will Fräulein Küntzel am 17. November ihre Zuhörer über Land und Leute, Sitten und Gebräuche in Transvaal unterrichten. Frl. Küntzel hat selbst 3 Jahre, von 1891—1894 im Lande zugebracht und kann daher aus eigener Anschauung die fremden Gewohnheiten des zähen Burenvolkes schildern. Die Vortragende gedenkt zugleich eine Ausstellung ihrer sehr interessanten Sammlung von Gegenständen aus Südafrika im Saale zu veranstalten. Ein zahlreicher Besuch dürfte unter den obwaltenden Verhältnissen sicher zu erwarten sein.

— Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am 24. November das Hagemann'sche Ehepaar.

— Scharfschießen. Am 23. und 24. d. Mts. findet auf dem Artillerie-Schießplatz ein Schießen mit scharfer Munition statt. Dasselbe beginnt jedesmal um 8 Uhr Vormittags und dauert bis 2 Uhr Nachmittags. Vor dem Betreten des Schießplatzes an den genannten Tagen wird gewarnt.

— Strafkammersitzung vom 13. November. Der Sattler Theophil Dausien aus Kl. Lunau begab sich am 24. August d. J. von Gr. Lunau nach Kl. Lunau. Auf dem Wege dorthin kam er mit den Arbeitern Friedrich Piehl und Heinrich Piehl aus Kl. Lunau zusammen, die beim Ansichtigwerden des Dausien diesen ohne jeden Grund mit allerhand Schimpfnamen belegten und dann unter Drohungen und mit gezogenem Messer auf Dausien eindrangen. Dausien ergriff aus Furcht vor Mißhandlungen die Flucht, wurde aber von den beiden Piehls bis an das Haus des Besitzers Raß in Kl. Lunau verfolgt. Hier fand Dausien einstweilen Schutz. Sobald er aber seinen Weg nach Hause fortsetzen wollte, wurde er jedesmal von den beiden Piehls, die sich unweit des Raß'schen Hauses gelagert hatten und dem Dausien auflauerten, durch Drohungen genöthigt, in dem Raß'schen Hause weiter zu verweilen. Erst unter dem Schutze verschiedener, zufällig an dem Raß'schen Grundstück vorübergehender Arbeitsleute vermochte Dausien seinen Weg nach Hause fortzusetzen. Die beiden Piehls, welche als Raufbolde allgemein gefürchtet sind, hatten sich dieserhalb wegen Nöthigung und Beleidigung zu verantworten. Sie bestritten die Anklage, wurden aber für schuldig befunden und Friedrich Piehl mit neun Monaten zwei Wochen, Heinrich Piehl mit einem Jahr einem Monat Gefängnis bestraft. Gleichzeitig wurde die sofortige Verhaftung der Verurtheilten angeordnet. — Einer ebenso rohen That war in der zweiten Sache der Pferdeknecht Casimir Lewandowski aus Sängerau bezichtigt. Dieser stieß dem Hirtensohn Ludwig Iwanski aus Sängerau, während er demselben in freundschaftlicher Weise den Arm um den Hals gelegt hatte, ein Taschenmesser in die Brust. Er will die That in sinnloser Trunkenheit verübt haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu neun Monaten Gefängnis. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Händler Paul Wilde aus Königsberg, welcher auf dem Jahrmarkt in Briesen am 13. September d. J. ohne obrigkeitliche Erlaubnis eine öffentliche Ausspielung von barem Gelde veranstaltet hatte. Wilde war geständig. Er wurde wegen Vergehens gegen § 286 R.-Str.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 50 M., eventl. für je 5 M. zu einem Tage Gefängnis verurtheilt. — Wegen desselben Strafparagraphen hatte sich auch der Stellmacher Paul Puszakowski aus Lobdowo zu verantworten, der in Lobdowo und Umgegend ohne polizeiliche Genehmigung eine Lotterie veranstaltet hatte. Puszakowski wurde mit 20 M., eventl. zwei Tagen Gefängnis bestraft. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen das Dienstmädchen Emilie Börstinger in Strutzfon wegen Vergehens gegen § 184 Str.-G.-B. (Erregung eines öffentlichen Aergernisses) verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — In der letzten Sache hatten sich der Käthner und Höker Karl Lau aus Neu Grabia und der Fleischermeister Josef Kwiatkowski aus Argenau wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Lau hatte an den Arbeiter Czolgoszewski in Brzeczka einen halben Schweinskopf verkauft, der, wie sich beim Zerlegen herausstellte, innen mit Würmern durchsetzt und zum Theil in Verwesung übergegangen war. Die Anklage behauptete, daß Lau eine Menge Schweineköpfe, darunter auch den an Czolgoszewski verkauften, vom Zweitangeklagten Kwiatkowski gekauft habe, die sämtlich verdorben gewesen seien. Deshalb war auch Kwiatkowski unter Anklage gestellt. Die Verhandlung ergab jedoch, daß nicht der Angeklagte Kwiatkowski, sondern dessen Sohn der Verkäufer der qu. Schweineköpfe gewesen ist. Aus diesem Grunde erfolgte die Freisprechung des Kwiatkowski. Lau wurde zu 50 M. Geldstrafe, eventl. zehn Tagen Gefängnis verurtheilt.

— Gefunden: ein graues Umhängetuch Gerstenstraße, eine anscheinend goldene Brosche Turnplatz, abzuholen bei Bruno Kuznitzki Altst. Markt 35; zurückgelassen im Straßenbahnwagen drei Damenschirme, ein grünbuntes Umschlagetuch, ein Paar Herrengamaschen und ein Paar Kinderhandschuhe.

— Polizeiliches. Verhaftet wurden 9 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 5 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

f **Thorner Stadtniederung,** 13. November. Am Sonntag den 19. d. Mts. Nachm. 4 Uhr findet im Saale des Herrn Hesse in Pensau eine Versammlung des Kriegervereins der Thorner Stadtniederung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Besprechung der Kaisergeburtstagsfeier. Wegen Empfanges einer Deputation des Damerauer Kriegervereins ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

## Kleine Chronik.

* Zum Militärgouverneur der beiden Söhne des Kaisers, August Wilhelm und Oskar, ist der Flügeladjutant des Kaisers, Kapitänleutnant v. Platen zu Hallermund, ernannt worden.

* Der Kronprinz von Schweden und Norwegen hat sich auf der Rückfahrt von Letzlingen am Sonnabend auf Station Charlottenburg von dem Kaiser verabschiedet.

* Frau Clara Zetkin, die bekannte sozialdemokratische Agitatorin, hat sich am Donnerstag mit dem Kunstmaler F. Zundel in Stuttgart vermählt.

* Ulrike von Levetzow ist in der Nacht zum Montag auf ihrem Gute Triblitz bei Lobositz im 96. Lebensjahre gestorben. — Ulrike Freifräulein v. Levetzow war am 4. Februar 1804 in Leipzig geboren. In den Jahren 1822 und 1823 besuchte sie mit ihrer Mutter Marienbad und Karlsbad, wo Goethe sie kennen lernte und eine innige Neigung zu ihr faßte, der wir seine Dichtung „Trilogie der Leidenschaft“ verdanken.

* Wenn Prinzessinnen reisen. Das russische Kaiserpaar hatte bei seinem Aufenthalte in Deutschland bekanntlich die drei kleinen Prinzessinnen bei sich, welche auch die Reise nach Potsdam mitmachten. Damit die Prinzessinnen unterwegs stets frische Milch bekommen konnten, wurden in einem der elf Waggons des russischen Hofzuges zwei stattliche Holländer Kühe mitgeführt. Der betreffende Waggon ist vollständig als Kuhstall eingerichtet, Fußboden und Wände sind mit weißblauen Mettlacher Fliesen belegt und es herrscht blitzende Sauberkeit darin. Frisches Grünfutter wurde nach Bedarf an den einzelnen Stationen eingenommen, bei denen es im Voraus telegraphisch bestellt war, und die Kühe befanden sich anscheinend ganz wohl dabei. Bei der Ankunft des Zarenpaares in Potsdam erregte es unter den am Bahnhofe anwesenden Personen keine geringe Verwunderung, als gerade im Augenblicke der feierlichen Begrüßung aus dem hintersten Waggon des russischen Hofzuges ein kräftiges „Muh!“ ertönte.

* Zum Transvaalkriege. Hätten die Engländer den Livius besser studiert, sie würden sich gehütet haben, mit den Buren anzubinden Heißt es doch schon bei dem alten Römer Buch XXII, Kap. 42: Concursus fit ad Praetoria nuntiantium fugam hostium adeo trepidam ut tabernaculis stantibus castra reliquerint, zu deutsch: „Bei Prätoria entsteht ein Auflauf infolge der Nachricht, die Flucht der Feinde sei so eilig gewesen, daß sie beim Verlassen des Lagers die Zelte hätten stehen lassen.“ Daß es sich dabei wirklich um das Prätoria von Ohm Krüger handelt, beweisen auch die gleich darauf folgenden Worte: „Paulus etiam atque etiam dicere providendum praecavendumque esse“, zu deutsch: „Ohm Paul sagte einmal über's andere, sie (die Engländer) sollten sich ja in acht nehmen!“

* Flüchtig ist, wie das „Krossener Wochenblatt“ meldet, der Lehrer Fix aus Pommerzig nach Unterschlagung von ca. 3000 Mk. aus Kassen des Darlehnsvereins und andrer Vereine. Fix hat sich mittels Fahrrades entfernt.

* Aus verletztem Ehrgefühl hat die elfjährige Tochter Henriette des Arbeiters Hellberg in Hamburg den Tod im Wasser gesucht und gefunden. Das Mädchen, das in Folge ungenügender Schulkenntnisse eine Klasse zurückgesetzt werden sollte, hatte in der elterlichen Wohnung einen Zettel mit den Worten: „Wegen schlechten Zeugnisses“ zurückgelassen und war dann ins Wasser gesprungen.

* Die Arbeiter am Simplontunnel haben, nachdem ihre sämtlichen Forderungen von den Unternehmern abgewiesen sind, am Sonntag Abend definitiv den Generalstreik beschlossen.

* Von einem schweren Unwetter, verbunden mit heftigen Gewittern, ist der westliche Theil von Hannover heimgesucht worden. Auch in Hamburg gab es am letzten Sonnabend ein Gewitter.

* Ein Pestfall ist nun auch in Lissabon vorgekommen. Dort ist der von Oporto eingetroffene Bakteriologe Professor Pestana erkrankt. — In Algier, wo vor einigen Wochen in mehreren Städten pestverdächtige Krankheitsfälle beobachtet waren, ist Dank der umfassenden Vorbeugungsmaßnahmen, wie ein Telegramm aus Konstantine meldet, seit 14 Tagen kein verdächtiger Fall mehr vorgekommen. — Auf Mauritius sind in der vergangenen Woche 87 Erkrankungen an der Pest und 62 Todesfälle vorgekommen. — Nach privaten Mittheilungen hat das Gouvernement in Deutsch-Ostafrika angesichts der Pestfälle in der Delagoabai die sofortige Vornahme einer allgemeinen Schutzimpfung sämtlicher Einwohner des benachbarten deutschen Gebietes angeordnet. Dieselbe hat auch bereits begonnen, und zwar ist zunächst ein in Lindi stationirter Arzt der kaiserlichen Schutztruppe, welche seinen Weg dann über die Station Mohorro den Mohorrofluß aufwärts nehmen soll, mit der Ausführung dieser Ordre betraut worden. Unsere schwarzen Landsleute sollen sich bei der Impfprozedur bisher recht willig gezeigt haben, was besonders dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß der betreffende Arzt der Landessprache (Suaheli) mächtig ist und die Nützlichkeit seiner Operationen wohl in das rechte Licht zu rücken verstanden haben wird.

## Neueste Nachrichten.

Kowno, 13. November. Zum Bau der evangelisch-lutherischen Kirche in Krettingen (Gouvernement Kowno), welche kürzlich an Stelle der vor einigen Jahren niedergebrannten vollendet und eingeweiht worden ist, hat der deutsche Kaiser auf ein Bittgesuch des Pastors Straumann 2000 Mark beigesteuert. Zu der Gemeinde gehören auch zahlreiche deutsche Reichsangehörige.

London, 13. November. Zwischen Estcourt, Ladysmith und Colenso ist eine heliographische Verbindung hergestellt.

London, 13. November. Die „Times“ meldet in ihrer zweiten Ausgabe vom heutigen Tage aus De Aar: Einer von Jamestown aus auf telegraphischem Wege übermittelten Nachricht aus Alival North zufolge hat man keine weiteren Bewegungen der Buren-Kommandos bemerkt. Das Land zwischen Alival North und Burghersdorp werde ununterbrochen abpatrouillirt. Die Buren behaupteten, die Basutos würden von der Regierung bewaffnet. Wenn von den Buren irgend eine Bewegung über den Oranje-Fluß bei Herschel ausgeführt werde, dann sei ein Basuto-Aufstand sicher; wenn nicht, werde der Einfluß des Komissars Sir G. Lagden hinreichen. Keine Nachrichten irgend welcher Art gelangten nach Aliwal North.

London, 13. November. Der „Times“ wird aus Lourenzo Marquez vom 9. November berichtet: Ein Kommando von 800 Buren steht bei Avoca. Die Brücke bei Komati ist unterminirt. Die portugiesische Grenze wird auf der Burenseite mit Ausnahme der Umgebung von Komati von der Eingeborenenpolizei abpatrouillirt.

London, 13. November. „Daily Mail“ meldet: Nach einem Privatbrief aus Windhoek hat der deutsche Gouverneur von mehreren Buren aus den westlichen Transvaal-Distrikten dringende Gesuche erhalten, die dahin gehen, sich nach dem Kriege in Deutsch-Südwestafrika niederlassen zu dürfen.

Kapstadt, 13. November. Der Transportdampfer „Oriental“ mit 1200 Mann britischer Truppen ist hier eingetroffen.

Kapstadt. 13. November. Die Transportschiffe „Armenian“ und „Nubia“ mit 2300 Mann und 600 Pferden an Bord sind hier eingetroffen.

## Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: F. Kuminski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Culm; J. Schirrmacher, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Graudenz; A. Jasembinski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Culm; J. Mielke, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Culm; V. Kawecki, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Culm; A. Voigt, Kahn mit Weiden, von Nieszawa nach Schulitz; Joh. Kutz, Galler mit Weiden, von Nieszawa nach Thorn; A. Ristau, Galler mit 8500 Ziegeln, von Antoniewo nach Thorn; St. Lewandowski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Graudenz; Kapt. Görgens, Dampfer „Genitiv“ mit 1500 Zentner diversen Gütern, von Bromberg nach Thorn. Abgefahren ist der Schiffer: P. Rutkowski, Kahn mit 2000 Zentner Mehl, von Thorn nach Berlin. — Wasserstand: 0,75 Meter. — Windrichtung: W.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depesche

| **Berlin,** 14. November. **Fonds** fest. | | 13. Novbr. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,60 | 216,60 |
| Warschau 8 Tage | 215,75 | — |
| Oesterr. Banknoten | 169,40 | 169,40 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 89,80 | 89,70 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. | 97,90 | 98,00 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg. | 97,90 | 98,00 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 89,70 | 89,70 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt. | 98,10 | 98,25 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 86,10 | 86,00 |
| do. „ $3^1/_2$ pCt. do. | 94,30 | 94,40 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt. | 94,60 | 94,75 |
| „ „ 4 pCt. | 101,00 | 101,00 |
| Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt. | 98,30 | — |
| Türk. Anleihe C. | 25,30 | 25,35 |
| Italien. Rente 4 pCt. | 92,90 | 92,90 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 84,90 | 84,70 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 191,00 | 190,90 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 199,30 | 200,00 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 124,75 | 124,75 |
| Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt. | — | — |
| **Weizen:** Loko Newyork Okt. | $72^7/_8$ | 73 c |
| **Spiritus:** Loko m. 50 M. St. | — | — |
| „ „ „ 70 M. St. | 47,50 | 47,40 |

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

**Amtliche Notirungen der Danziger Börse**
vom 13. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 766—788 Gr. 146—150 Mark.
inländisch bunt 689—756 Gr. 131—143 M.
inländisch roth 679—772 Gr. 126—143 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 702—732 Gr. 136 M.
Gerste: inländisch große 689 Gr. 142 M.
transito kleine ohne Gewicht 96 M.
Hafer: inländischer 112—120 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,20—4,55 M.
Roggen- 4,45—4,50 M.

**Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer**
vom 13. November.

Weizen: 142—146 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 130—136 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—128 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

neues Kommando unter dem Befehl von Koos Kock, dem Bruder des gefallenen Generals, nach der Front abgeht. Die Behörden fahren fort, von Haus zu Haus Umschau zu halten. Alle Neutralen, die nicht als Freiwillige dienen, werden zum Polizeidienst kommandirt werden. Von den dazu Geeigneten wird erwartet, daß sie sich selbst stellen. Nichterfüllung dieser Vorschrift ist mit schweren Geldstrafen, fortgesetzte Nichtbeachtung mit Ausweisung bedroht."

Der englische Wachdienst behufs Fernhaltung von Kriegsmaterialsendungen nach Transvaal wird überaus scharf geübt. Wie aus Lourenzo Marques das „Reutersche Bureau" vom Donnerstag voriger Woche meldet, wurde dort 70 Meilen von der Küste der französische Dampfer „Cordoba" durch den englischen Kreuzer „Magicienne" mittels Signals zum Anhalten aufgefordert; als die „Cordoba" die Aufforderung nicht beachtete, gab die „Magicienne" einen blinden Schuß ab. Nach Prüfung seiner Papiere wurde dem Dampfer die Weiterfahrt nach Lourenzo Marques gestattet.

Eine belgische Sanitätskolonne, bestehend aus 10 Aerzten und 30 Pflegern, geht am 22. d. M. von Amsterdam nach Südafrika ab.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die österreichisch-ungarische Quotenfrage scheint auch diesmal zu keinem gedeihlichen Abschluß kommen zu sollen. Die Siebenerkomitees der beiden Quotendeputationen traten am Sonntag in Wien wiederholt zu gemeinsamen eingehenden Berathungen zusammen. Dieselben führten zu keinem endgiltigen Ergebnis. Die beiden Komitees haben den Vollversammlungen der Quotendeputationen hierüber Bericht erstattet. Nach Berichten aus ungarischer Quelle ersuchte die ungarische Quotendeputation den ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell durch Vermittelung des Grafen Clary bei der österreichischen Quotendeputation anzufragen, ob dieselbe bereit wäre, auf der Basis eines von der ungarischen Deputation gemachten Vorschlages die gemeinsamen Verhandlungen fortzusetzen. Bejahendenfalls würden die Verhandlungen in Budapest fortgesetzt. — Wie der „Neue Freie Presse" meldet, haben die Verhandlungen der Quotendeputation am Sonntag zu keiner Einigung, wohl aber zu einer wesentlichen Annäherung der beiderseitigen Standpunkte geführt. Die österreichische Deputation will die Verhandlungsbasis für die ungarische Quote zwischen 35 und 34 pCt. suchen, die ungarische zwischen 33 und 35. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Donnerstag in Budapest fortgesetzt.

In Böhmisch Brod zogen am Sonntag nach einer Versammlung des „politischen Landwirthschaftlichen Vereins" etwa 200 Personen nach dem Arrestlokal der Reservisten, vor welchem sie sangen und lärmten. Durch Gendarmerie, welche mit dem Bajonett vorging, wurde die Menge auseinandergesprengt.

### Italien.

Zwischen dem Finanz- und Kriegsminister ist betreffs des Kriegsbudgets eine Einigung erzielt worden. Das Mehrerfordernis des Kriegsministers wird auf mehrere Budgets vertheilt, sodaß die Mehrbelastung für das nächste Jahr nur vier Millionen mehr beträgt. Die Mittel für eine beschleunigte Vermehrung der Flotte sollen nach den Vorschlägen des Marineministers durch Ersparungen in der Verwaltung und im Beamtenetat gewonnen werden.

### Frankreich.

Zum Pariser Komplottprozeß wird vom Sonnabend berichtet, daß der Senat als Staatsgerichtshof in geheimer Sitzung sich mit 157 gegen 91 Stimmen für zuständig erklärte. Sowohl in den Wandelgängen des Palais de Luxembourg, wie vor den Zugängen zum Palais herrschte völlige Ruhe. — Am Montag verhandelte der Staatsgerichtshof zunächst in geheimer Sitzung über die Fassung, die seinem am Sonnabend gefaßten Beschlusse bezüglich seiner Zuständigkeit zu geben sei. Die öffentliche Sitzung wurde sodann um $2^1/_4$ Uhr eröffnet. Der Vorsitzende Fallières verlas zuerst den Beschluß des Gerichtshofs bezüglich der Zuständigkeit und dann die Anträge des Angeklagten Dubuc, in welchen dieser verlangt, daß die Papiere unberücksichtigt bleiben, die bei ihm in einer im Laufe seiner Abwesenheit vorgenommenen Haussuchung konfiszirt wurden.

Gegen klerikale Umtriebe richteten sich, wie jetzt bekannt wird, die vom Untersuchungsrichter Fabre am Sonnabend in Paris angeordneten Haussuchungen. Die Untersuchungen richteten sich zunächst gegen die Assumptionisten-Patres wegen unerlaubter Vereinigung. Sodann wurde im Kloster der Assumptionisten-Nonnen ebenfalls eine Haussuchung vorgenommen. Ein Redakteur der „Revue Catholique", welcher gegen die Haussuchung Einspruch erhob, wurde verhaftet. Der „Liberté" zufolge konfiszirte der Untersuchungsrichter Fabre in der Kasse der Assumptionisten 1 800 000 Francs.

Zola ersuchte den Präsidenten des Versailler Schwurgerichts, für seinen am 23. November beginnenden Prozeß den Oberst v. Schwartzkoppen und den Oberst Panizzardi im Requisitionswege als Zeugen vernehmen zu lassen.

### Spanien.

In Barcelona traf am Sonntag der katalonische Deputirte Ortega ein und war Gegenstand einer begeisterten Aufnahme seitens der Volksmenge. Er zeigte sich später auf dem Balkon und ermahnte die Menge zur Ruhe. Als er sich vom Bahnhof nach seiner Wohnung begab, fiel ein Pistolenschuß. Die Gendarmen schossen darauf in die Luft, was zu einer Panik Veranlassung gab, wobei eine Person verletzt wurde. Amtliche Depeschen aus Barcelona melden, daß dort aufrührerische Rufe ausgestoßen wurden. Eine große Volksmenge veranstaltete vor dem Rathhause lärmende Kundgebungen und verlangte die Entlassung des Bürgermeisters. In der Wohnung des letzteren wurden die Fensterscheiben zerschlagen und es wurden Steine gegen das Gebäude geschleudert. — Die Unruhen waren durch einen Beschluß der Deputirtenkammer veranlaßt, welche am Sonnabend mit 118 gegen 89 Stimmen den Antrag der katalonischen Deputirten auf Freilassung der in Barcelona Verhafteten abgelehnt hatte.

### Türkei.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Türkische Blätter bringen eine angeblich ägyptischen Zeitungen entnommene Nachricht, eine türkische Truppenabtheilung aus Tripolis sei in Wadai eingetroffen, dessen Herrscher die türkische Oberlehnsherrschaft anerkannt habe. Es besteht die Hoffnung, daß alle mohamedanischen Sklaven um den Tschadsee dem Khalifen unterstellt werden. Der Sultan von Borun habe dem Vali von Tripolis kostbare Geschenke von Abdul Hamid übersandt und Schutz von ihm erbeten. An der Richtigkeit der Meldung zweifeln Kenner der Verhältnisse stark, wenigstens was das Eintreffen türkischer Truppen betrifft. Bei den thatsächlich geheimen Beziehungen zwischen dem Yildiz-Palaste und den afrikanischen Moslem ist es dagegen möglich, daß jene Reiche eine Anlehnung an die Pforte als Schutz gegen Europa und in erster Linie gegen Frankreich suchen. Den günstigen Augenblick halten die Vertreter des Panislaminismus seit der durch den Transvaalkrieg hervorgerufenen politischen Spannung vielleicht für geeignet, die Stellung des Khalifen in richtiges Licht zu setzen.

### Südamerika.

Aus Venezuela wird gemeldet, daß General Castro nach blutigem Kampfe Puerto Cabello genommen hat. Die Stadt hat schwer gelitten.

### Ostasien.

Einen russisch-japanischen Konflikt ernster Art stellen englische Blätter in Aussicht. Die Londoner „Daily Mail" meldet neuerdings aus Schanghai vom 12. d. Mts.: Man verfolgt hier mit Besorgnis die Gestaltung der Beziehungen zwischen Rußland und Japan. Die letztere Macht ist ohne Frage thatsächlich verbündet mit China; die von der Kaiserin-Witwe von China angeordnete Degradirung der kürzlich aus Japan zurückgekehrten chinesischen Spezialgesandten war nur ein taktischer Zug, durch den Rußland beruhigt werden sollte. Eine starke russische Flotte will im Hafen von Nagasaki überwintern, und es ist wahrscheinlich, daß Japan dagegen Einspruch erheben wird.

## Provinzielles.

**Schönsee Wpr.,** 12. November. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Rechnung für das Jahr 1898/99 in Einnahme mit 57384,61 Mk. und in Ausgabe mit 49254,24 Mark genehmigt. Der Bestand von 8130,37 Mk. ist gegen das Vorjahr um 2430 Mk. größer, was zum Theil auf die gestiegenen Einnahmen aus der Bier- und Umsatzsteuer zurückzuführen ist.

**Thorn-Culmer Kreisgrenze,** 11. November. Die Besitzerfrau Grünfeld in Dubielno fand auf ihrem Acker in der Nähe der Gebäude einen Stab, welcher gespalten war. In dem Spalt war ein Brief eingeklemmt mit folgendem Inhalt: „In diesen Tagen werden sie brennen, ganz bestimmt, Grünfeldten." Mehrere Nächte bewachte man die Gebäude, doch umsonst. Als man jüngst beim Abendessen saß, brannte der Staken in der Nähe der Scheune, der Wind trieb die Flamme auf Scheune und Wohnhaus und äscherte Alles ein. Die Sachen wurden fast alle gerettet, ebenso das Vieh. Der Brandstifter ist noch nicht ermittelt.

**Schwetz,** 12. November. In der vergangenen Nacht ist in das Kassengewölbe des Amtsgerichts ein Einbruch versucht worden. Mehrere Fensterscheiben waren mit grüner Seife bestrichen und eingedrückt worden. An den Fensterladen waren Spuren eines scharfen Werkzeuges zu bemerken, auch war versucht worden, den Fensterpeter durchzusägen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

**Danzig,** 13. November. Einen Mißgriff beging am Sonnabend nachmittag ein auf der Langen Brücke postierter Schutzmann. Ein auswärtiger Militärgeistlicher, der früher in Danzig als Militärpfarrer wirkte und sich gegenwärtig hier besuchsweise aufhält, wurde in einem Restaurant für einen wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgten Buchhalter gehalten und auf Veranlassung eines Gastes von dem Schutzmann arretiert, als er mit dem Dampfer nach Neufahrwasser fahren wollte. Der Geistliche erhob zwar Einspruch, berief sich auf seine Papiere und bat, nach dem nahen Konsistorium geführt zu werden, wo man ihn kenne, doch der Beamte lehnte es ab, indem er meinte, die Papiere könnten gestohlen sein, und führte ihn zum Polizeigefängnis. Dort erkannte ihn ein höherer Polizeibeamter und entließ ihn sofort unter dem Ausdruck lebhaften Bedauerns über den Vorfall.

**Zoppot,** 11. November. Aus bis jetzt unaufgeklärten Gründen löste sich heute ein Schwungrad an der Maschine in der Zentrale der hiesigen Elektrizitäts-Gesellschaft und durchschlug die Maschinendeckel des Gebäudes. Die einzelnen Theile wurden 400 Meter von der Zentrale fortgeschleudert. In der Zentrale selbst verursachte dieser Unfall eine große Störung des Betriebes. Die Straßenbeleuchtung scheint gesichert zu sein, dagegen werden die Privatkonsumenten einige Zeit ohne elektrisches Licht sein. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

**Königsberg,** 13. November. Der Bischof von Ermland Dr. Andreas Thiel ist am Sonnabend zu einem mehrtägigen Besuche der katholischen Gemeinde eingetroffen. Die hiesige katholische Kirche ist vor mehreren Jahren erneuert, die Weihe aber bisher verabsäumt worden; sie soll jetzt nachgeholt und außerdem die Firmung vorgenommen werden. Der Bischof wohnt in der Propstei. Heute Vormittag hielt der Bischof eine Messe unter Mitwirkung der hiesigen katholischen Geistlichkeit; um 11 Uhr erfolgte unter großem Andrang nach dem Hochamt die Firmung.

**Fischhausen,** 11. November. Ein trauriger Vorfall hat sich im Samlande abgespielt. Der Meiereiverwalter Dörr aus Godnicken übte in Gemeinschaft mit seinem Schwager, dem Gutsbesitzer Hausknecht-Eysseln, auf der Feldmark des Bruders des letzteren in Düringswalde die Jagd aus. Beide hatten die Verfolgung eines Hasen aufgenommen; in dem Augenblicke nun, als Herr Hausknecht auf das Wild abdrückte, steckte Herr Dörr, der sich auf der andern Seite eines Hügels, etwa 40 Schritt von der Position des Herrn H. entfernt, aufhielt und dem Hasen mit den Blicken folgte, seinen Kopf in der Schußrichtung hervor. Die Ladung drang ihm in den Schädel, unmittelbar hinter dem Ohr ein, und hatte auf der Stelle den Tod zur Folge. Der Erschossene stand im Alter von etwa 35 Jahren und hinterläßt Frau und Kinder. Der unglückliche, der Verzweiflung nahe Schütze hat sich sofort der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt.

**Insterburg,** 12. November. Der Kreisausschuß hat gestern gegen den Chausseeaufseher Boettcher aus Neunischken auf Dienstentlassung erkannt, weil er einer Verfügung dieser Behörde, seinen Wohnsitz von Neunischken nach Jänischken zu verlegen, nicht Folge geleistet hat.

**Bromberg,** 12. November. Bei dem am Sonnabend im Stadttheater abgehaltenen Konzert Mascagnis hielt der Meister unter lebhaften Beifallskundgebungen eine Ansprache an das Publikum, in der er Einspruch erhob gegen die von einem süddeutschen Blatte erhobene Anschuldigung, daß sein Orchester nicht das Recht habe, sich Skala-Theater-Orchester zu nennen. Er gab die bestimmte Erklärung, daß 70 seiner Musiker von der Mailänder Skala seien, der Rest von 17 sei zur Verstärkung hinzugezogen worden. Diesen Worten folgten erneute, stürmische Rufe.

**Bromberg,** 12. November. Unter der Firma „Bromberger Hotel-Gesellschaft" hat sich hier eine Kommandite mit beschr. Haftung konstituirt, welche das wohlbekannte „Bernhardt's Hotel zum Adler und Bierhaus zum Pschorr" zunächst pachtweise auf 10 Jahre übernimmt. — Die Kommandit-Gesellschaft hat sich das Ankaufsrecht mit 900 000 Mark gesichert. Ein bewährter Hoteldirektor aus Berlin wird die Leitung dieses renommirten Etablissements übernehmen.

**Inowrazlaw,** 10. November. Durch einen höchst gefährlichen Gauner ist die hier zur Zeit gastierende Theaterdirektion Frau Klara Röntsch empfindlich geschädigt worden. Vor einigen Tagen wurde von Frau Röntsch ein Theaterdiener engagirt. Derselbe hat sich einer Unterschlagung dadurch schuldig gemacht, daß er einkassirte Gelder für Abonnementsbillets in der Höhe von 200 Mk. an sich nahm und plötzlich mit dem Gelde spurlos verschwand.

d. **Inowrazlaw,** 13. November. Am 28. und 29. d. Mts. finden die Stadtverordnetenwahlen statt. Es sind acht Ergänzungswahlen vorzunehmen; da die Mitgliederzahl ferner von 24 auf 30 erhöht worden ist, so sind außerdem 6 Neuwahlen erforderlich. In der ersten Abtheilung sind 43, in der zweiten 173, in der dritten 1784 Wähler. Da Juden, Polen und Deutsche je besondere Kandidaten aufzustellen beabsichtigen und zum Theil schon aufgestellt haben, so wird der Kampf dies Mal besonders heiß werden.

## Lokales.

Thorn, den 14. November 1899.

— Personalien aus dem Kreise. Der Gastwirth Franz Look in Ottlotschineck ist als Waisenrath für die Gemeinde Ottlotschineck verpflichtet worden.

— Geschäftszeit zu Weihnachten und Neujahr. Durch einen gemeinsamen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, des Kultusministers und des Ministers des Innern sind die Verwaltungsbehörden ermächtigt worden, die Geschäftszeit am Weihnachts- und Sylvesterabend d. J. im Bedarfsfalle auf die Dauer von zehn Stunden unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit und spätestens bis 7 Uhr Abends frei zu geben. Weitergehenden Anträgen soll nicht stattgegeben werden.

— Die Einführung der Sonntagsruhe für Apotheker wird eifrig betrieben. Von Berlin geht, wie wir in der „Chemiker-Ztg." lesen, eine Agitation aus, die eine Regelung der Sonntagsruhe verlangt in dem Sinne, daß den Apothekern gestattet werde, Sonntag Nachmittags die Apotheke für einige Stunden zu schließen, wobei in dringenden Fällen dennoch Medikamente zu verabfolgen wären. Auch wird für die Einführung einer Nachttaxe agitirt, und es soll eine entsprechende Eingabe an den Kultusminister gemacht werden.

— Eisenbahn-Supernumerare. Nachdem anläßlich der Einführung einer einheitlichen Laufbahn für den mittleren nichttechnischen Eisenbahndienst die Zahl der jährlich einzustellenden Supernumerare gegen früher erheblich beschränkt worden ist, sind die künftig geltenden Normalzahlen der gleichzeitig zu beschäftigenden Supernumerare zur Zeit in allen Direktionsbezirken überschritten, so daß weitere Einberufungen für längere Zeit gänzlich ausgeschlossen sein würden. Zur Sicherstellung des nöthigen Nachwuchses hat deshalb der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß vom 1. April 1900 ab in jedem Etatsjahre in sämtlichen Direktionsbezirken zusammen 173 Supernumerare, von denen beispielsweise 16 auf Köln, je 13 auf Essen, Hannover und Magdeburg, 12 auf Altona, 11 auf Frankfurt a. M., je 10 auf Erfurt und Halle entfallen, unter vorübergehender Ueberschreitung der für den einzelnen Direktionsbezirk festgesetzten Gesamtzahl eingestellt werden dürfen.

— Der russische Finanzminister beschloß, Getreide-Agenturen, welche russisches Getreide in gereinigtem Zustande ins Ausland ausführen, Kredit aus der Reichsbank unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen zu gewähren.

— Für die Landgendarmerie ist folgendes bestimmt worden: Anstelle des bisherigen Füsilier-Offiziersäbels tritt für diejenigen Fußgendarmen, die diesen Säbel tragen dürfen, ein neues Seitengewehr nebst Leibriemen mit Hänge- und Schleppriemen.

— Der Loose-Verkauf zur ersten Klasse der 202. Königl. Preuß. Klassenlotterie hat am 13. November begonnen. Der Lotterie-Einnehmer ist verpflichtet, die Loose den bisherigen Spielern fünfzehn Tage nach Schluß der Ziehung der vierten Klasse (bis 28. November) aufzubewahren. Nach dieser Zeit kann der Einnehmer die Loose anderweit verkaufen. Die Auszahlung der Gewinne bis 500 Mark erfolgt nach Empfang der amtlichen Liste (nach dem 18. November). Die Loose mit höheren Gewinnen müssen sofort dem Einnehmer eingereicht werden, damit derselbe die Gelder von der General-Lotteriekasse erheben kann.

— Verbotene Märkte. Die auf den 14. d. Mts. in Jablonowo und Freitag den 17. d. Mts. in Strasburg anstehenden Viehmärkte sind wegen der im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden. Der Auftrieb von Pferden zu denselben ist jedoch gestattet. — Wegen der in der nächsten Umgebung von Jablonowo herrschenden Maul- und Klauenseuche ist ferner auch der Auftrieb von Klauenvieh auf die Wochenmärkte in Jablonowo bis auf weiteres untersagt.

— Geheimmittel. Ein Kaufmann E. war wegen Anpreisung eines Geheimmittels angeklagt und verurtheilt worden. Gegen seine Verurtheilung legte er Revision beim Kammergericht ein und bestritt das Vorliegen eines Geheimmittels, da das Mittel patentirt und im Reichsanzeiger bekannt gegeben sei. Das Kammergericht vernichtete auch die Vorentscheidung und wies die Sache an die Vorinstanz zurück, indem ausgeführt wurde, sei das fragliche Mittel patentiert und im Reichsanzeiger seine Zusammensetzung bekannt gemacht, so könne von einem Geheimmittel nicht die Rede sein.

— Revision eines Angeklagten gegen das ihn freisprechende Urtheil. Die Strafkammer zu Krotoschin hat am 27. April den früheren Bahnmeister Josef Kubik von der Anklage des versuchten Betruges und der Urkundenfälschung freigesprochen. K. war von der Eisenbahnbehörde wegen der Strafthaten, die ihm die Anklage vorwirft, entlassen worden. Er hielt sich nicht für strafbar und erstattete gegen sich selbst die Strafanzeige, um durch einen Richterspruch gerechtfertigt zu werden. Freigesprochen wurde er nun zwar, aber das Gericht führte im Urtheile aus: „Wenngleich der Angeklagte gerichtlich nicht belangt werden kann, so irrt er sich doch, wenn er glaubt, daß seine Freisprechung ihm als Belag für seine Unschuld dienen kann. Seine Vergehungen sind schwer, und wenn Beamte, die sich in dieser Weise vergehen, im Stationsdienste belassen würden, so würde das Ansehen des Staates erheblich leiden. Die Entlassung des Angeklagten, die von seiner Behörde ausgesprochen ist, war durchaus

# Beilage zu No. 269

der

# Thorner Ostdeutschen Zeitung.

**Mittwoch, den 15. November 1899.**


## Feuilleton.

## Lurlei.

Roman von **Wilhelm Fischer.**



14.) (Fortsetzung.)

Ralph ließ sich von seiner Kousine den Hof machen; er war es ja von ihr nicht anders gewöhnt. Er unterhielt sich auch sehr gern mit ihr, denn die Komtesse verstand mit einem gewissen Charme die kleinen und großen Skandale der Prager Gesellschaft zu erzählen. Von jeher war die Komtesse Ralph ein amüsanter Kamerad gewesen.

Wenn die Gräfin bei ihrer Schwägerin darauf anspielte, daß Ralph in dem Alter sei, sich zu verloben, zuckte es spöttisch um die Mundwinkel der Excellenz: „Ralph denkt noch wie ein halbes Kind.“

Frau von Belling nahm Ralph aus mancherlei Gründen nicht für ernst; sie behandelte ihn, wie man einen Schüler behandelt; sie dachte natürlich nicht an die Folgen einer solchen Behandlung und daß diese die Hauptschuld daran sei, daß Ralph von Belling trotz seiner 21 Jahre mehr Knabe als Mann war. Frau von Belling dachte überhaupt gar nicht an die Möglichkeit, daß Ralph eine andere Liebe kenne als die des Sohnes zur Mutter und sie lächelte im Stillen, als sie bemerkte, daß Ralph die paar strohgelben Flaumhaare unter der Nase mit ungarischer Bartwichse maltraitiert. Daß Ralph damit seiner Berechtigung zu lieben, wie ein Mann zu lieben, äußerlichen Ausdruck verleihen wollte, kam der alten Dame nicht in den Sinn.

Mit dem Plane einer Heirath ihres Sohnes und der Komtesse war die Excellenz um so mehr einverstanden, als dies auch der testamentarisch ausgesprochene Wille ihres seligen Gemahls war. Eine Mesalliance ihres Sohnes kam der alten Dame nicht in den Sinn; sie war durch die Hausgesetze mit dem Verlust aller Rechte bedroht. Daß jemals Ralph anders handeln werde, als sie bestimmen würde, war Frau von Belling entferntester Gedanke.

Gräfin Hayna hatte auch diesmal, besonders durch die Befürchtungen ihrer Tochter angeeifert, auf ihren Lieblingswunsch angespielt.

„Am Tage seiner Volljährigkeitserklärung werde ich an der Festtafel Ralphs Verlobung mit Valeria proklamieren.“

Mit dieser bestimmten Erklärung der Schwägerin gaben sich Gräfin Hayna und die Komtesse zufrieden, indessen waren es bis zur Mündigkeitserklärung des Majoratserben noch volle fünf Monate. Bis dahin konnte sich noch manches ändern, die Komtesse beschloß daher auf ihrer Hut zu sein; sie war zu sehr Weib, um nicht in Anwesenheit einer Schönheit im Hause, wie es Hertha Hagen war, zu fürchten. Ralph war ihr zu sehr Idealist, dem jede gesellschaftliche Extravaganz zuzutrauen war. Und Komtesse Maria Valeria hatte schon Erfahrungen genug gemacht; so hatte Graf Andrassy, den sie in der Wiener Gesellschaft kennen gelernt und den sie im Stillen angeschwärmt hatte, eine Operettendiva geheirathet; weshalb sollte der Sohn des Hauses zur Abwechselung nicht einmal das Gesellschaftsfräulein seiner Mutter heirathen, zumal dasselbe schön und aus guter Familie war. Ihrem Scharfblick entging es nicht, daß Ralph Hertha mit bewundernden Blicken verfolgte; wäre Ralph moderner Lebemann gewesen, so hätte die Komtesse keinen Finger gekrümmt, aber so war Gefahr vorhanden, obschon Hertha kalt und gemessen schien.

Die Komtesse warf Hertha, die, einer Aufforderung Ralphs Folge leistend, an den herrlichen Flügel eilte und mit virtuoser Technik seelenvoll eine der Beethovenschen Meistersonaten spielte, einen finsteren Blick zu; sie war fest entschlossen, entweder sich oder dem verhaßten Eindringling, wie sie Hertha nannte, den zukünftigen Aufenthalt im Schlosse unmöglich zu machen.

Während Frau von Belling und Ralph dem meisterhaften Spiel Herthas mit großer Aufmerksamkeit lauschten, sprach die Komtesse eindringlich auf die Gräfin ein. Gräfin Hayna fand noch an demselben Tage Gelegenheit Frau von Belling zu sagen, daß sie sich doch über die eigenthümliche vertraute Stellung der Gesellschafterin Sorge mache.

Die junge Dame ist allerdings aus guter Familie, aber es muß doch ein Unterschied sein, oder willst Du, daß etwa Dein Sohn die Stellung Deiner Gesellschafterin hier im Hause verkennt, sie als vollwertig betrachtet, um ihr allen Ernstes den Hof zu machen. Das Fräulein ist sehr schön, gefährlich schön und Ralph ist in einem Alter, in dem man die größten Dummheiten zu machen pflegt,“ warnte die Gräfin eindringlichst ihre Schwägerin.

„Du siehst Gespenster, liebe Josephine,“ entgegnete Frau von Belling mit leisem Lächeln; sie war scharfsinnig und welterfahren genug, um nicht die wahren Beweggründe der Warnungen der Gräfin zu durchblicken.

„Du verkennst Fräulein Hagen sehr, das ist eine vernünftige Dame, auf die ich mich in dieser Beziehung vollständig verlasse. Und sollte Ralph sich in irgend einer Weise vergessen, sei unbesorgt, ich bringe ihn schon zur Raison. Ralph ist galant, und ich habe nichts dagegen, daß er es auch Fräulein Hertha gegenüber ist.“

Die Gräfin biß sich auf die Unterlippe; sie erwiderte kein Wort; mit einer gewissen Befriedigung konstatierte sie jedoch, daß Frau von Belling ihrem Sohn und Hertha schärfer auf die Finger sah.

Hertha, die sich gewiß war, daß die Komtesse den Verkehr Ralphs mit ihr gewissenhaft überwache, und befürchtete, daß Herr von Belling in seiner Harmlosigkeit sie kompromittieren könne, gelang es, ihm unbemerkt zuzuflüstern:

„Ich muß Sie dringend bitten, Herr von Belling, mich weniger aufmerksam zu behandeln. Die Komtesse ist schon mißtrauisch und ich muß mir Ihre Huldigungen verbitten. Sie kompromittieren sich und mich. Ich bin eine Bedienstete des Hauses und muß Sie dringend bitten, mich als solche zu behandeln.“

„Hat die Katze ihre Krallen schon gezeigt?“ meinte Ralph ärgerlich. „Hat sie Sie beleidigt? Ich verschaffe Ihnen Satisfaktion.“

„Noch ist nichts geschehen, aber ich fürchte . . .“

„Fürchten Sie nichts, Fräulein Hertha, ich werde Ihrem Wunsch Folge leisten, Komödie spielen und meine Cousine zum Narren halten, aber lieben werde ich nur Sie,“ entgegnete Ralph von Belling schnell.

Hertha that, als hätte sie ihn nicht verstanden. Ralph hielt sich sehr tapfer; er schien Hertha mit keinem Blick zu würdigen und that ihr gegenüber so förmlich und gemessen, daß selbst die Komtesse schwankend wurde. Ralph verschwendete seine Aufmerksamkeiten in solchem Uebermaß an Maria Valeria, daß diese sich im siebenten Himmel fühlte. Er war lustig, heiter und manchmal geradezu brillant; er kannte sich selbst nicht wieder.

Frau von Belling hatte Ralph im Verdacht, daß er ein Gläschen zu viel getrunken, die Gräfin war entzückt, die Komtesse fand ihn reizend und Hertha ärgerte sich ein wenig darüber, daß ihm das Komödiespielen so leicht fiel. Ralph war es auch, der, allerdings mit dem Nebengedanken bei einer größeren Festlichkeit ungestört und unbemerkt sich Hertha widmen zu können, den Damen vorschlug, Bälle zu arrangieren und Gäste einzuladen; ein Vorschlag, der mit lautem Bravo seitens der Damen acceptiert wurde.

### IV.

Ralph von Belling machte seiner Cousine so ostentativ den Hof, daß die Gäste der Excellenz bereits von der bevorstehenden Verlobung des jungen Majoratsherrn mit der Komtesse sprachen. Die Gräfin war entzückt.

„Ralph ist Edelmann durch und durch“, meinte sie gelegentlich zu der Tochter. „Wie konntest Du nur einen Augenblick glauben, daß er sich an eine Bedienstete seiner Mutter wegwerfen könnte.“

Der Komtesse war nicht alles klar; ihr Mißtrauen war noch nicht ganz geschwunden; manches Mal machten ihr ihres Vetters übertriebene Aufmerksamkeiten, sie wußte nicht weshalb, den Eindruck, als sei alles Verstellung. Verdächtig war ihr vor allen Dingen Ralphs rauhes Benehmen gegen Hertha, während er vor wenigen Tagen noch that, was er ihr an den Augen absehen konnte. Sollte ihn Hertha abgewiesen, beleidigt haben, oder menagierte sich Ralph auf ihren Wunsch?“

Die Komtesse hatte daher auf die überschwänglichen Worte der Gräfin nur ein Achselzucken und ein gelangweiltes „Wer weiß!“ zur Antwort.

„Du siehst noch jetzt schwarz! Höre Valeria, Du beleidigst Ralph“, fuhr Gräfin Hayna ärgerlich auf. „Das ist ja geradezu krankhaft und ich werde mich in Zukunft hüten, auch nur ein Wort gegen Fräulein Hagen fallen zu lassen.“

„Ich schließe von dem, was ich unter Umständen thun würde, auf das, was andere Leute unter diesen Umständen thun“, entgegnete Maria Valeria, ohne sich aus ihrer bequemen Lage zu rühren; sie starrte, wie es schien, theilnahmlos nach der Decke, in Wirklichkeit gährte alles in dem jungen leidenschaftlichen, eifersüchtigen Weibe.

Gräfin Hayna zog die Stirne kraus; sie ärgerte die Hartnäckigkeit des ungerechtfertigten Verdachtes: „Hüte Dich, Ralph gegenüber Deiner Eifersucht Ausdruck zu geben. Na, wüßte er, was ich weiß . . .“

„Rede nur aus, ich kann den Puff vertragen. Ja, wüßten die Männer, wie wenig wahr die Mütter sind, wenn sie von ihren Töchtern sprechen, es gäbe keine Schwiegermutter mehr. Das wolltest Du doch sagen, Du scheinst zu glauben, daß es mir Vergnügen macht, schwarz zu sehen und mißtrauisch zu sein“, lachte die Komtesse bitter auf.

„Aber was befürchtest Du denn?“ frug die Gräfin ungeduldig.

„Ich befürchte,“ entgegnete die Komtesse und betonte jedes Wort; „ich meine, daß Ralph sich vorstellt, daß er uns gegenüber Komödie spielt und . . .“ bei diesen Worten sprang sie erregt auf und fast zischend kam es über ihre Lippen, „daß diese raffinirte Person uns mit unseren eigenen Waffen schlägt. Ich bin nicht eher ruhig, als bis ich sie aus dem Hause habe.“

Maria Valeria haßte Hertha mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres wilden, ungezügelten Temperamentes; die Gräfin sah ein, daß es unter diesen Umständen schwer war, die Komtesse zu beruhigen. Sie machte sich bittere Vorwürfe, daß sie Hertha engagiert habe, aber zu ändern war das einmal nicht, wenigstens vorläufig nicht. Frau von Belling hatte noch vor wenigen Tagen der Gräfin ernstlich erklärt, daß sie auf Grund ihrer eigenen Beobachtungen Hertha und Ralph frei von jeder Schuld befunden habe. „Was will denn Maria Valeria?“ hatte die Exzellenz ziemlich heftig hinzugefügt. „Ralph widmet sich doch ihr den ganzen Tag. Sage ihr nur, daß ich ihre Eifersucht lächerlich finde und daß ich Fräulein Hagen, die unter meinem Schutze steht, vor jeder Kränkung, und komme sie von wem sie wolle, schützen werde.“

Die Gräfin war verstummt und die Komtesse hatte, als sie es erfuhr, Thränen der Wuth geweint. Dennoch ließ sie nicht locker.

Sie brachte ihre Mutter mit Anschlägen gegen die verhaßte Gesellschaftsdame fast zur Verzweiflung; einer der Anschläge war toller und romantischer als der andere. Die Gräfin verwarf alles.

„Ueberlege und bedenke doch, Kind, daß wir direkt nichts ausrichten können. Du mußt Dich gedulden, bis Dir Deine Feindin eine Blöße giebt. Dann vernichte sie.“

Auch die intriguanten, schlau eingefädelten Versuche der beiden Damen, Hertha zu kompromittiren, scheiterten an der Klugheit und Vorsicht der Bedrohten, die ihr Temperament zu gut kannte, um nicht nach Möglichkeit ihren Gegnerinnen aus dem Wege zu gehen. Die Komtesse hatte, um sie zu reizen, ihr einen Auftrag gegeben, den man sonst einer Kammerzofe zu ertheilen pflegt. Frau von Belling merkte die Absicht und beschloß der Nichte eine empfindliche Lektion zu geben; sie klingelte der Kammerzofe und sagte in deren Gegenwart zur Komtesse: „Wenn Du Befehle zu ertheilen hast, wende Dich an mich; ich weiß Bescheid;“ dann mit einem Blick auf die sich verbeugende Zofe: . . . „Empfangen Sie die Befehle der Komtesse.“

Maria Valeria knirschte vor Wuth über diese in Gegenwart der Verhaßten erfolgte Zurechtweisung; sie faßte sich jedoch bald und mit heiterer Stimme ertheilte sie der Zofe ihre Befehle.

„Mein Gott,“ wandte sie sich dann erklärend an Ralph, mit dem sie gerade Domino spielte, „ich wollte die Würde des Fräuleins nicht verletzen. Ich habe nicht gewußt, daß die Dame hier eine Art Ausnahmestellung inne hat.“

Ralph zuckte die Achseln, that, als ginge ihn die Sache nichts an und spielte in aller Seelenruhe weiter, obwohl er genau wußte, daß die Komtesse Hertha nur demüthigen wollte; er war wüthend, aber er verzog keine Miene.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Chronik.

* Ueber die Lage der englischen Soldatenfrauen wird berichtet: Im allgemeinen gestattet das Regiment nur 4 von 100 Mann die Heirat, doch werden in ruhigen Zeiten Ausnahmen oft genug gemacht. Auch die Zahl der verheirateten Unteroffiziere ist beschränkt. Die Frauen der letzteren erhalten in der Garnison freie Wohnung, Heizung und Licht und können den dafür angesetzten Betrag auch als Barvergütung beziehen. Muß der Mann wieder ins Feld — oft ist er, wie jetzt mehrere indische und ägyptische Regimenter, erst ein paar Wochen zu Hause —, so erhält eine Anzahl von Soldatenfrauen Wohnung in den Kasernen und anderen, Militärzwecken dienenden Gebäuden, sowie den sogenannten „Trennungszuschuß“. Diesen muß aber der Soldat zahlen. Dafür werden ihm vom Solde täglich abgezogen 1 Mk. für die Frau und 25 Pf. für jedes Kind unter 14 (Knabe) und 16 Jahren (Mädchen). Erhält der Mann Kriegsration, so werden außerdem noch täglich 48 Pf. und für jedes Kind 12 Pf. abgezogen. Bei den Unteroffizieren ist der Betrag natürlich entsprechend höher bemessen, aber immerhin nicht sehr hoch. Trifft den Mann die feindliche Kugel, so bleibt der Witwe nichts übrig, als sich und die Kinder durchzubringen, wie sie vermag. Jene Beträge werden aber vom Staate nur dann ausbezahlt, wenn die Ehe ordnungsmäßig auf Grund des Erlaubnisscheines vom Regiment geschlossen wurde. Das ist aber bei den Soldaten nur sehr selten der Fall. Das Regiment vermag es nicht zu hindern, daß außer den amtlich zulässigen Heiraten auch noch viele andere ohne den Erlaubnisschein stattfinden, ganz abgesehen von „wilden“ Ehen. Die Soldaten haben in stillen Zeiten Gelegenheit, sich Nebenverdienste zu schaffen, arbeiten vielfach auch für den Garnisonbedarf als Bäcker, Schneider, Schuhmacher, und sind, da sie für ihre Person für Kost, Kleidung und Wohnung nicht zu sorgen haben, wohl in der Lage, eine Familie zu ernähren. Wenn sie aber ohne den Erlaubnisschein geheiratet haben, so sind die Folgen für die Familie oft sehr betrübend, wenn der Mann ins Feld rücken muß. Das Kriegsministerium giebt auf alle Gesuche um Unterstützungen, die von solchen Soldatenfrauen an das Amt gelangen, die eine Antwort: „Mit Bedauern abgelehnt.“

* . . . dann lieber das Gefängnis. Folgende charakteristische Geschichte wird aus Koblenz berichtet: Aus dem Gerichtsgefängnis zu Koblenz waren dieser Tage zwei schwere Verbrecher entwichen, indem sie die hohe Umfassungsmauer überstiegen und so das Freie erreichten. Die sofort durch die Polizei angestellten Recherchen nach dem Verbleib der Flüchtlinge hatten keinen Erfolg. Kürzlich nun begehrte einer der Ausreißer an der Gefängnispforte wieder freiwillig Aufnahme. Nach seiner Angabe war er zwar glücklich zuhause angelangt, doch hatte ihm dort seine Ehefrau einen derart „stürmischen“ Empfang bereitet, daß er schleunigst Kehrt machte und die schützenden Gefängnismauern wieder aufsuchte. Der Glückliche hatte somit von zwei Uebeln das „kleinere“ gewählt!

## Literarisches.

Das soeben erschienene zweite Heft der neuen Kunstzeitschrift „Die Kunst“ (München Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G., Preis pro Jahrgang 24 Mk.) entspricht den hochgespannten Erwartungen, die man an das Erscheinen dieser überaus reichhaltigen und ernst geführten Zeitschrift geknüpft hat. Sie ist gründlich, ohne einseitig zu sein, sie ist vielseitig, ohne sich zu zersplittern. Ein Aufsatz über „Die Jugendgruppe im heurigen Münchener Glaspalast“, ein ebensolcher über „Die zweite Ausstellung der Freien Vereinigung Darmstädter Künstler“, eine gerechte Würdigung der kunsthistorischen Stellung Manets, der Nekrolog Segantinis seien aus dem textlichen Inhalt des neuen Heftes hervorgehoben, der durch die zahlreichen, trefflich ausgewählten Illustrationen in bester Weise kommentiert und unterstützt wird. Aus dem kunstgewerblichen Theil verweisen wir nur kurz auf eine Ladeneinrichtung, welche Plumet und Selmersheim in Paris herstellen ließen, auf die interessanten Bucheinbände und Vorsatzpapiere, auf amerikanische Fayencen und die neuen Arbeiten der Münchener Vereinigten Werkstätten, ohne damit den Inhalt dieses Theiles zu erschöpfen.

Zur Veranschaulichung der Kämpfe zwischen Buren und Engländern ist im Verlage von Justus Perthes in Gotha eine von Paul Langhans bearbeitete politisch militärische Karte von Süd-Afrika mit statistischen Begleitworten erschienen. Die in äußerst sauberer Ausführung erschienene Karte bietet zunächst eine Hauptkarte von Südafrika vom Kap bis zum Sambesi mit Angabe der Standorte der Kolonialtruppen in Britisch-Südafrika und Deutsch-Südwestafrika, der militärischen Organisation der Burenstaaten, der Eisenbahnen 2c., ferner eine Uebersichtskarte der Goldfelder von Transvaal, eine solche der Haupttreks der Buren, die zur Gründung ihrer Freistaaten führten und andere wissenswerthe Einzelheiten. Der Preis der in großem Format auf starkem, zusammenlegbarem Papier hergestellten Karte beträgt 1 Mark.

| 15. November | Sonnen-Aufgang | 7 Uhr | 24 Minuten. |
|---|---|---|---|
| | Sonnen-Untergang | 4 „ | 4 „ |
| | Mond-Aufgang | 2 „ | 45 „ |
| | Mond-Untergang | 4 „ | 54 „ |

Tageslänge:
8 Stund. 40 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 20 Min.


Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

## Danksagung.

Allen Denen, welche mir in meinem tiefen Schmerze um den Verlust meines unvergeßlichen Gatten, des treuen Vaters meiner Kinder, des Königl. Lokomotivführers

**Gustav Schultz**

ihre Theilnahme erwiesen haben, sowie für die überaus reichen Kranzspenden, insbesondere aber den Lokomotivbeamten von Gnesen, Graudenz und Thorn, ferner den Mitgliedern des Landwehrvereins und der Schützenbrüderschaft sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

**Clara Schultz**
geb. **Kirsch.**

## Größere Inserate

im Umfang einer **ganzen** bis herab zu einer **halben Seite** bitten wir stets für die zur Aufnahme bestimmte Zeitungsnummer

**einen Tag vorher**

im Interesse geordneten Arrangements wie auch des rechtzeitigen Erscheinens der Zeitung

**aufzugeben.**

**Geschäfts - Inserate unter** 1/2 Seite sind aus gleichen Gründen bis **spätestens 10** Uhr Vormittags, **kleinere Anzeigen** bis Nachmittags **2** Uhr gefälligst aufzuliefern.

**Später** als zu festgesetzten Zeiten eingehende Inserate müssen für die am **nächsten Tage** erscheinende Nummer **zurückgestellt** werden.

Hochachtend
**Geschäftsstelle**
**der Thorner Ostdeutschen Ztg.**

## Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volks-Bibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-**Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet Mittwoch Nachm. von 6—7 Uhr, Sonntag Vorm. von $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

**Der Magistrat.**

---

Die **Lieferung von Winkeleisen-Knaggen** soll verdungen werden.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin

**Dienstag, den 21. November 1899, Vormittags 10 Uhr**

in unserem Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

**Garnison-Verwaltung Thorn.**

## Meine Bäckerei

befindet sich nicht mehr Mocker, Schützstraße, sondern **Conductstr. 7,** im Hause des Bäckermeisters Herrn **Borzeszkowski**, und liefere auch hier das vielseitig anerkannt gute **Roggenbrod,** $4\frac{1}{4}$ Pfd. für 40 Pf., 4 Brode für Mk. 1,50.

**A. Sawicki,** Mocker, Conductstr. 7.

## Gute Speisekartoffeln,

à Ctr. 2 Mk. frei Thorn, hat abzugeben

**Dom. Rüdigsheim**
bei Siemon Westpr.

# Gänzlicher Ausverkauf

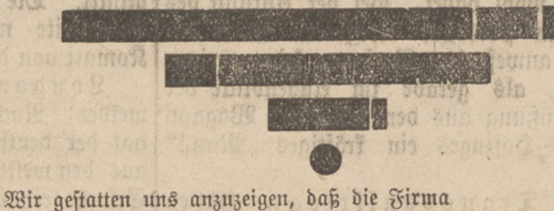
## wegen Aufgabe des Geschäfts

**in Herren- u. Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelzmützen, Pelzdecken, Fußsäcken, Fußtaschen und Jagdtaschen.**

Sämmtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft. **Reparaturen und Bestellungen** werden sauber und billigst ausgeführt.

**Th. Ruckardt, Kürschnermeister,**
**Thorn, Breitestraße 38.**

# Flüssige Kohlensäure



Wir gestatten uns anzuzeigen, daß die Firma

**W. Boettcher, Thorn**

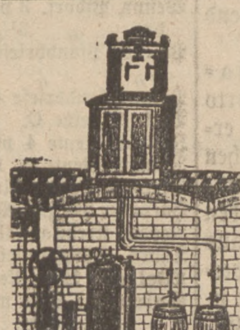
**eine Niederlage unserer chemisch reinen flüssigen Kohlensäure übernommen hat.**

Wir haben die Firma in den Stand gesetzt zu unsern **Originalpreisen Kohlensäure zu verkaufen** und bitten unsere geschätzten Engros-Abnehmer in Thorn und Umgegend hiervon Kenntniß zu nehmen.

Danzig, den 15. November 1899.

**Dr. Schuster & Kähler,**
**Fabrik flüssiger Kohlensäure.**



**C. A. Schultz Inhaber J. Zawitaj,**
**Bromberg, Bahnhofstr. Nr. 65.**

**Metall- und Bronce-Gießerei.**
**Fabrik für Bierdruck-Apparate**
neuester Construktion.

Ganze Leitungen leicht mit Bürste zu reinigen.

Fertige Apparate stets auf Lager, extra bestellte werden in kürzester Zeit geliefert. Sämmtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Preiscourante gratis.

Bitte bei Bestellungen, um Irrthümer zu vermeiden, Straße u. Hausnummer angeben zu wollen.

# Kaiser's Kaffee

## ist der beste

und sollte wegen seiner **Güte** und seines besonderen **Wohlgeschmackes** in keinem Haushalt fehlen.

**Jede Hausfrau,** welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Vergleich mit **Kaiser's Kaffee** anzustellen, wird treue Kundin werden, wenn dieselbe zu einem Versuch übergeht. — Empfehle meine

**Kaffees geröstet** per Pfd. Mk. **0,70, 0,80, 0,90** bis **2,10.**
**Roh-Kaffees** per Pfd. Mk. **0,60, 0,70, 0,80** bis **1,50.**

**Man achte genau auf die Firma**

## Kaiser's Kaffeegeschäft

**Breitestr. 12, Thorn, Breitestr. 12.**

**Bromberg,** Brückenstr. 3, Friedrichstr. 50.
**Inowrazlaw,** Friedrichstr. 24.
**Graudenz,** Markt 11.

**Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands,**
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

---

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Mittheilung, daß das seit 35 Jahren hier am Platz bestehende

**Galanterie-, Kurz-, Weiss- und Wollwaaren-Geschäft von**

## Lesser Cohn,

dessen Inhaber vor Kurzem verstorben ist, **von den Erben** in unveränderter Art unter **derselben** Firma fortgeführt wird.

Behufs Erbschaftsregulirung eröffnen wir mit dem heutigen Tage einen

# Ausverkauf

**in sämmtlichen Artikeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen** und bitten um geneigten Zuspruch.

**Lesser Cohn, Seglerstraße 24.**

---

Meine in **Lonczyn** belegenen

## Grundstücke,

bestehend aus sechs Theilgrundstücken mit Gebäuden und ca. 85 Morgen recht gutem Ackerland, sowie meine gute **Gastwirthschaft** bin ich Willens krankheitshalber im Ganzen oder auch getheilt aus freier Hand **zu verkaufen.** Hierzu habe ich einen Verkaufstermin in meinem Gasthause auf **Montag, den 27. November 1899, Vorm. von 10 Uhr ab** anberaumt und lade Kauflustige ergebenst ein. Die Grundstücke können vorher zu jeder Zeit besichtigt werden.

**Lonczyn p. Renczkau,** Kreis Thorn, den 13. November 1899.

**Meyer Levy,**
**Gastwirth.**

## Uniformen,

garantirt tadelloser Sitz, eleganteste Ausführung.

**Militär-Effekten.**

**B. Doliva.**

## Für Stuckateure u. Bildhauer etc.

Durch Auflösung meines Stuckgeschäfts habe ich eine Sammlung sehr

**schöner Modelle**

**für Façaden- u. Zimmerdekorationen,** auch **Werkzeuge** 2c. sehr preiswerth abzugeben.

**Bernh. Runge,**
**Landsberg a. W., Upstallstraße 1.**

---

**Mk. 10—15 tägl.**

können anständ. fleiß. Herren, welche Eingang in Kasernen haben, nachweisl. best. verdienen. Recht ausführl. Offerte an **Gebr. Oehlert, Leipzig-Kleinzschocher.** (t

---

**Redegewandte**

Personen jeden Standes verdienen leicht bei einigem Fleiß 8—12 Mk. pro Tag. Off. unter **B. O. 520** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle.**

---

Ein tüchtiger

## Rechtsanwaltskanzlist

wird gesucht von

**Dr. Stein,** Rechtsanwalt u. Notar.

## Einen Lehrling

sucht für sein Kolonial- u. Destillations-Geschäft

**Carl Methner, Schönsee Wpr.**

## Ein Laufbursche

wird verlangt

**Breitestraße. S. Kornblum.**

## Eine Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

**Lesser Cohn.**

---

Für die Strickgarn-Abtheilung suchen wir per 1. Dezember eine

**tüchtige Verkäuferin,**

die der polnischen Sprache mächtig ist.

**Waarenhaus Georg Guttfeld & Co.**

## Eine gesunde Amme

sucht sofort

**Gustav Meyer, Seglerstraße 23.**

---

**Mellienstraße 89** ist die **Bel-Etage,** bestehend aus 6 Zim., Mädchenstube, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise versetzungshalber sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

## Die 2. Etage

in unserem neuerbauten Hause, **Breitestraße 31,** 4 Zimmer nebst allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

**Immanns & Hoffmann.**

---

1 Zim. ohne Zub. z. v. Tuchmacherstr. 20.

## Schützenhaus.

Die heizbare **Kegelbahn** ist noch für 2 Abende zu **vergeben.**

**Wilhelm Kasuschke**

## Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

**Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.**

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

**Der Vorstand.**

## Margarete Leick,

gepr. **Handarbeitslehrerin,**
**Brückenstraße 16, 1 Treppe links,**

ertheilt **Unterricht** in allen **Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunst-Handarbeiten** für Mk. 3 den Monat. **Schülerinnen** nehme jederzeit an.

**Weihnachtsarbeiten, Nameneinsticken, Wäschenähen** übernehme ich.



Wegen Aufgabe des Geschäfts

## Ausverkauf

sämmtlicher **Tapisseriewaaren** zu billigen Preisen.

**A. Petersilge.**

## Platin-Brennapparate

anerkannt **bestes Fabrikat** à 8,50, 10 Mk., 15 Mk. Brennvorlagen, Holz-, Leder- und Pappwaaren zum Brennen, sowie sämmtliche **Malutensilien,**

**Liebig- und Stollwerk-Bilder** kauft, tauscht ein und empfiehlt

**Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**
Kantstraße 2.

## Ringöfen

für Ziegelst., Kalk u. Cement, Betongbauten, Kesseleinmauerung, Abbohrungen, sowie Zeichnungen für alle Feuerungs-Anlagen liefert billigst nach allen Welttheilen

**Eg. Würz, Baugeschäft,**
**Kösen i. Th.**

---

**Arnold Loewenberg,**
**Thorn,**
**Brückenstraße Nr. 6.**

**Getreide-, Produkten-, Saaten-, Wolle- und Commissions-Geschäft.**

**Spezialität: Braugerste.**

Reichsbank-Giro-Conto.

---

**Unendlich**

sind oft die üblen Folgen **zu großen**

**Familienzuwachses.**

Mein patentirtes Verfahren schützt Sie allein vollkommen, ist unschädlich, einfach und sympathisch. Ausführliche Brochüre mit genauer Beschreib., Abbildung 2c. 50 Pf. (Briefmarken). Versand in starkem Couvert.

**Frau M. Kröning, Magdeburg.**

---

**Am 15. und 16. November in den Sälen des Artushofes:**

## Holländische Kirmes

zum Besten des **Kleinkinder-Bewahr-Vereins.**

**Lebende Bilder, Nationaltänze,**
**Tombola**
**und andere Ueberraschungen.**
**Reichhaltiges Buffet.**

Uns gütigst zugedachte Beiträge für Tombola 2c. bitten wir baldmöglichst an eine der unterzeichneten Vorstandsdamen und Gaben für das Buffet am ersten Tage des Festes in den Artushof zu senden.

**Eintritt für die Person 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.**

Mittwoch Beginn um 4 Uhr, Donnerstag um 6 Uhr.

Frau **Adolph** Frau **Entz.**
Frau **Feldt.** Frau **Glückmann.**
Frau **Hübner.** Frau **Lilie**
Frau **Rasmus.** Fräulein **Schwartz.**
Fräulein **Sponnagel** Frau **Stachowitz.**
Frau **Uebrick.** Frau **v. Versen.**

## M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Mittwoch:

**Orchester-Probe.**

## Schützenhaus.

Guten kräftigen

**Mittagstisch**

im Abonnement u. à la carte, sowie **heute, den 14., und morgen**

**vorzügliche Flaki**

empfiehlt **Wilh. Kasuschke.**

---

**Jeden Mittwoch und Donnerstag**

**frische Flaki.**

**Täglich:**

**Eisbein mit Sauerkohl**

und stets **warme u. kalte Speisen.**

**Ausschank v. echt Culmbacher, Elbinger (à la Pilsner) und hiesiger Biere.**

**B. Domański, Brückenstr. 14.**

---

**Heute Mittwoch, den 15. cr.:**

**Großes Wurstessen,**

wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

**H. Diesing.**

---

כשר **Gänsestopflebern**

heute frisch bei **Schachtel,** Schillerstr. 20.

## Thorner Marktpreise

**am Dienstag, den 14. November 1899.**

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 90 | 1 | — |
| Kalbfleisch | " | — | 90 | 1 | — |
| Schweinefleisch | " | 1 | — | 1 | 20 |
| Hammelfleisch | " | — | 90 | 1 | — |
| Karpfen | " | — | — | — | — |
| Aale | " | — | — | — | — |
| Schleie | " | — | — | — | — |
| Zander | " | — | — | — | — |
| Hechte | " | — | 60 | — | 70 |
| Bressen | " | — | 50 | — | 70 |
| Maränen | " | 1 | — | — | — |
| Barsche | " | — | 60 | — | 70 |
| Schollen | " | — | — | — | — |
| Hasen | Stück | — | — | — | — |
| Puten | " | 3 | — | 5 | — |
| Gänse | " | 4 | — | 6 | — |
| Enten | Paar | 2 | — | 5 | — |
| Rebhühner | " | — | — | — | — |
| Hühner, alte | Stück | 1 | — | 1 | 50 |
| " junge | Paar | 1 | — | 1 | 50 |
| Tauben | " | — | 50 | — | — |
| Butter | Kilo | 1 | 80 | 2 | 60 |
| Eier | Schock | 2 | 80 | 3 | 60 |
| Kartoffeln | Ztr. | 1 | 70 | 1 | 80 |
| Heu | " | 2 | 25 | 2 | 50 |
| Stroh | " | 1 | 80 | — | — |


Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.


Hierzu eine Beilage.